

Das Recht der Tiere

Das Tierschutzmagazin vom Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.

Ausgabe 1 | 2021

Illegaler Welpenhandel

Das miese Geschäft
mit Rassehunden

Interview: Jagd und Ethik

Theologin Dr. Simone Horstmann
gibt klare Antworten

Gesucht und gefunden

Aus dem Vermittlungsalltag
der bmt-Tierheime

Nach
dem Lockdown
Der Haustier-Boom
und seine
Folgen



Haustiere mit Handicap

Für mich bist Du perfekt



bmt

bund gegen missbrauch der tiere e.v.



6

6 Für mich bist Du perfekt

Das eigene Haustier ist immer etwas ganz Besonderes. Was spielt es da schon für eine Rolle, wie viele Beine oder Augen es besitzt? Über ganz besondere Mensch-Tier-Gespanne aus dem bmt.

Kunterbunte Tier-WG: bmt-Vorstandsmitglied Karin Stumpf teilt seit vielen Jahren ihr Leben mit behinderten Tieren. Ihre wilde Truppe sprüht nur so vor Lebensfreude.

Die Herzen öffnen: Für Vorsitzenden Karsten Plücker und die anderen Mitarbeiter des bmt gehören Tiere mit Handicap einfach dazu, im Tierheim wie privat.

16 Jagd und Ethik

Die Jagd wirft zahlreiche ethische Fragen auf, die öffentlich thematisiert werden müssen. Theologin Dr. Simone Horstmann findet darauf im Interview konkrete Antworten.

20 Haustier-Boom

Langeweile und Einsamkeit lassen das Geschäft mit den Haustieren boomen. Das ruft nicht nur illegale Hundehändler auf den Plan, sondern wirft auch die Frage auf, was mit all den Tieren nach dem Lockdown geschieht.

28 Auslandstierschutz

Hündin Alice sollte nach England reisen, weil ihre aufwendige medizinische Behandlung in ihrer Heimat Rumänien nicht möglich war. Dann kamen Corona und der Brexit.

44 Kindertierschutz

Dass auch kleine Tierschützer viel erreichen können, zeigt das Abenteuer „Lilly und Stoppelchen“. Das Kinderheft erzählt die Geschichte eines der Patenpferde des bmt Berlin.

46 Kolumne – Ausgerechnet Katzen

Ständig schaffen Katzen es, Chaos zu verbreiten. Warum also finden wir sie trotzdem so charmant?

4 Aktuelles

bmt-Geschäftsstellen

- 30 Tierheim Elisabethenhof**
Umbau mit Hindernissen: Der Kleintierbereich wurde komplett modernisiert, über zwei Lockdowns hinweg.
- 32 Tierheim Tierhafen**
Scheu, schüchtern oder panisch: Angst hat viele Gesichter. Zum Glück gibt es auch für Hunde Wege aus der Angst.
- 35 Tierheim Arche Noah**
Kater Balisto ist ein tapferer kleiner Kerl. Er kam völlig verwaorlost ins Tierheim und wird nun aufgepäppelt.
- 36 Tierheim Hage**
Ein Abschied und ein Willkommen in der Geschäftsstelle und Dackel Leos neues Zuhause
- 38 Tierschutzzentrum Pfullingen**
Pyromanen, Forscher und die Launen eines Adligen: Geschichten aus der Katzenvermittlung
- 42 Franziskus Tierheim**
Über das Zusammenleben mit alten Hunden, schöne Erinnerungen und schmerzhafteste Momente



16

20



44

Auf ein Wort

Liebe Mitglieder, liebe Tierfreunde,

seit über einem Jahr hat uns die Corona-Pandemie fest im Griff und ein jeder sehnt sich ein Stückchen mehr Freiheit zurück. Es ist jedoch absehbar, dass das Thema Corona nicht so schnell vorbei sein wird. Der bmt und seine bundesweit zehn Tierheime haben alle Widrigkeiten dank der wundervollen Unterstützung unserer Mitglieder, Spender, Tierpaten und ehrenamtlichen Helfer bisher gut gemeistert. Dafür möchte ich Ihnen von Herzen danken. Doch wir sind in großer Sorge, was die Zukunft für unsere Tierschutzarbeit bringt, denn die Spätfolgen der Pandemie sind noch nicht absehbar. Es ist zu erwarten, dass viele Geschäfte, Vereine und Institutionen um ihre Existenz kämpfen müssen. Und auch wir müssen mit einem Rückgang der Spendenbereitschaft rechnen. Nicht, weil die Menschen nicht wollen, sondern weil es sich viele schlichtweg nicht mehr leisten können.

Wir sind dankbar, dass bisher kein einziger bmt-Mitarbeiter an COVID-19 erkrankt ist. Dies spricht für das Hygiene-Management in unseren Tierheimen und Geschäftsstellen. Unser Dank gilt selbstverständlich auch unseren bundesweit über 150 Mitarbeitern, den Säulen unserer täglichen Tierschutzarbeit. Während es in der ersten Welle vor einem Jahr noch relativ ruhig in unseren Tierheimen und das gesellschaftliche Leben von Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme geprägt war, ist das allgemeine Klima in der zweiten Welle umgeschlagen. Ein Gefühl von Ungeduld und Unzufriedenheit macht sich breit. Dies bekommen auch wir zu spüren. Der Haustiermarkt boomt und die Nachfrage nach behaarter, befiederter, gepanzerter oder borstiger Gesellschaft wächst stetig. Täglich erreichen uns mehrere Hundert Vermittlungsanfragen und jeder erwartet, dass sein Anliegen sofort erledigt wird. Die fatalen Auswirkungen dieses Booms bekamen die Tierheime in Bergheim, Köln und Kassel durch die Sicherstellung Dutzender Welpen aus dem illegalem Hundehandel im Dezember und Januar zu spüren. Die Preise auf dem Haustiermarkt explodieren geradezu und das miese Geschäft auf Kosten der Tiere nimmt schier unermessliche Ausmaße an.

Doch was geschieht, wenn die Pandemie abgeebbt ist und der Alltag wieder einkehrt, wenn Home Office und Kurzarbeit der Vergangenheit angehören? Wohin mit all den Tieren, für die plötzlich keine Zeit mehr bleibt oder deren Besitzer überfordert sind? Wir befürchten, dass uns dann ein Ansturm der anderen Art erwartet: Menschen, die ihre Tiere abgeben wollen, weil der Lockdown vorbei ist und damit auch der Wunsch nach Gesellschaft in der Einsamkeit. Unsere große Sorge ist, dass dann die Tierheime mit nicht mehr gewollten Tieren überfordert sein werden. Es würde uns mehr als freuen, wenn wir eines Besseren belehrt würden und die Menschen sich der Verantwortung bewusst sind, die sie mit der Aufnahme eines Haustieres übernehmen. Ein Tierleben lang. Und so forderten auch die tierischen Bewohner des Tierheims Bergheim kürzlich: Freunde fürs Leben, nicht für den Lockdown. Und trafen damit den Nerv der Zeit.

Es bleibt zu hoffen, dass alle vermittelten Tiere ihren festen Platz im Leben ihrer Halter finden und nicht als Lebensabschnittspartner fungieren, um dem Lockdown-Blues zu entgehen.

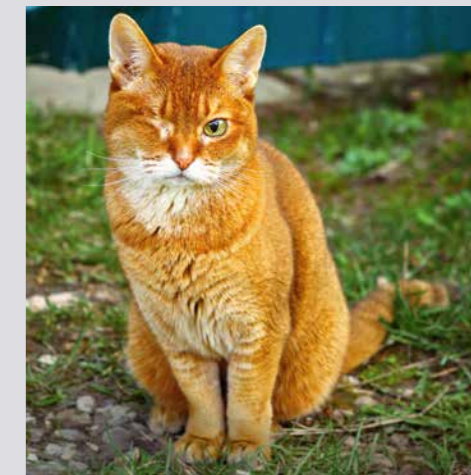


Blieben Sie gesund und vor allen Dingen positiv!

Karsten Plücker

Karsten Plücker
bmt-Vorsitzender

Impressum



Titelbild: Lapina / Shutterstock.com

Das Recht der Tiere | 2021

Mitgliederzeitschrift des Bundes gegen Missbrauch der Tiere e. V.

Herausgeber:

Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.
Iddelfelder Hardt,
51069 Köln, Deutschland
Email: mail@bmt-tierschutz.de

Chefredaktion V.i.S.d.P.:

Frank Weber
Lokstedter Grenzstraße 7, 22527 Hamburg
Tel. 040 / 55 49 28 34

Karsten Plücker

Schenkebieber Stanne 20, 34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680

Redaktionsleitung: Nina Ernst

Wissenschaftlicher Mitarbeiter:

Torsten Schmidt

Lektorat: Claudia Bioly

Layout und Gestaltung: Elmar Ernst

Druck: L.N. Schaffrath DruckMedien,

Geldern; Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.
Übernahme von Artikeln, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Auflage: 23.000 Exemplare



bmt klagt gegen Versuche an Primaten

Gegen in Baden-Württemberg genehmigte Hirnforschungsexperimente an Primaten erhebt der Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V. Klage beim zuständigen Verwaltungsgericht. Diese Klage ist bundesweit die erste gerichtliche Einwendung im Rahmen des Tierschutzverbandsklagerechtes gegen einen Tierversuch. In einer rund 60-seitigen Klageschrift kritisiert der bmt, dass in zwölf Punkten gegen geltendes Recht verstoßen wurde. Im konkreten Fall wurde der Belastungsgrad für die im Versuch verwendeten Primaten als zu niedrig eingestuft. Zudem wurden in unnötiger Weise Zwangsmethoden an den Tieren erlaubt, die mit erheblichem Leiden für die Tiere verbunden sind.

Da das Verbandsklagerecht im Bereich der Tierversuche nur eine Feststellungsklage ermöglicht, war ein zeitlicher Aufschub der Versuchsdurchführung leider nicht möglich. Anerkannte Tierschutzverbände können nur bereits behördlich genehmigte und zumeist schon in Durchführung begriffene Tierversuche gerichtlich überprüfen lassen. Dennoch könnte dieses Gerichtsverfahren bundesweit Signalwirkung erlangen und somit künftig den Schutz der Tiere in Tierversuchen verbessern. Unabhängig davon lehnt der bmt Tierversuche grundsätzlich aus ethischen Gründen ab und bewertet sie als wissenschaftlich überholte Sackgasse.

Diskussionsrunde: Wir haben die Wahl

Zur anstehenden Bundestagswahl hat das Bündnis für Tierschutzpolitik, dem der bmt angehört, die tierschutzpolitischen Sprecher der Parteien vorab zu einer spannenden Diskussion eingeladen: Unter dem Titel „Wir haben die Wahl – Tiere nicht“ diskutieren die Sprecher über aktuelle Tierschutzprobleme und entsprechende parteipolitische Ziele. Interessierte können die Hybrid-Veranstaltung am **19. Mai ab 18.00 Uhr** live online mitverfolgen. Infos und Link unter www.bmt-tierschutz.de



bmt-Shirts: Tierschutz zum Anziehen

Da aufgrund von Corona keine Veranstaltungen stattfinden und die bmt-Mitglieder und Freunde der Tierheime und Geschäftsstellen nicht zu uns kommen können, kommen wir einfach zu ihnen. Und zwar auf Bestellung. Wer sein Lieblingstierheim vermisst und es kaum abwarten kann, bis wieder der Tag der offenen Tür stattfindet, kann sein Tierheim nun in Form eines passenden T-Shirts immer bei sich tragen. Alle erhältlichen T-Shirts der bmt-Tierheime finden Sie nun übersichtlich auf unserer Webseite inklusive Bestellmöglichkeit. Ob pink, grün oder schwarz, von der Aufschrift „Ick bin Tierschutz“ bis hin zum Motiv „Hundefreund“. Die Shirts kosten je nach Motiv zwischen neun und 20 Euro; der Erlös unterstützt die bmt-Geschäftsstellen bei ihrer Arbeit: www.bmt-tierschutz.bmt-ev.de/aktuelles_shirts.php

Buchtipp: Tiere und Menschen

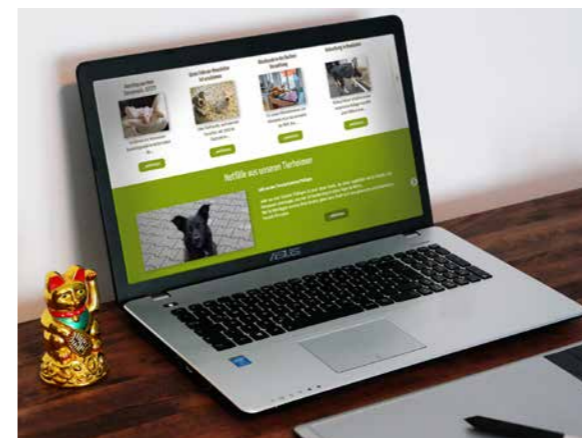
Der rasante Verlust der Artenvielfalt ist für die Menschheit von existenzieller Bedeutung. Es wächst die Erkenntnis, dass mit diesem Verlust mehr verloren geht als nur ökologisch wertvolle Bausteine oder wirtschaftliche Ressourcen. Dr. Simone Horstmann beleuchtet in „Was fehlt, wenn uns die Tiere fehlen? Eine theologische Spurensuche“ die sich ändernde Mensch-Tier-Beziehung. Die Theologin zeigt mit sechs Essays neue, unterschiedliche Betrachtungsweisen, indem sie theologische, philosophische, naturwissenschaftliche, ethische und historische Aspekte einbindet. Trotz dieser Vielschichtigkeit verliert sich das Buch nicht im Ungewissen, sondern nimmt den Leser mit auf eine interessante, letztlich sogar sehr individuelle und erkenntnisreiche Spurensuche. Ihr konsequenter, ethisch fundierter Tierschutzgedanke zieht sich gleichsam wie ein Roter Faden durch das Buch. Ein großer Wurf!

Dr. Simone Horstmann: Was fehlt, wenn uns die Tiere fehlen? Eine theologische Spurensuche
Verlag Friedrich Pustet; 24,95 Euro



Immer auf dem Laufenden

Auch während der bmt Corona-bedingt seine Pforten für Besucher geschlossen halten muss, halten wir unsere Mitglieder, Unterstützer und alle interessierten Tierfreunde auf dem Laufenden. Auf unserer Webseite finden Sie nicht nur Tierschutz-News aus Politik und Gesellschaft, sondern auch Neues über unsere Vereinsarbeit. TV-Auftritte der Tierheime und aktuelle Notfälle sind ebenso vertreten wie Geschichten aus dem Tierheimalltag. Hier erfahren Sie, wie Sie mit einer Kleiderspende ganz einfach den Verein unterstützen und warum Tierversuche eine Sackgasse sind. Lernen Sie unsere Gnadenbrottiere kennen, lesen Sie von Rettungseinsätzen oder entdecken Sie die bunte Welt des Kindertierschutz. Wir freuen uns auf Sie: www.bmt-tierschutz.de



© tomas / Shutterstock.com; bmt e.V.; Aleksandra Krecisz

Tiere mit Handicap

Für mich bist Du perfekt

Das eigene Haustier ist immer etwas ganz Besonderes. Was spielt es schon für eine Rolle, wie viele Beine es besitzt. Eine Behinderung muss keine Einschränkung der Lebensfreude bedeuten. Sie wiegt in den Augen des Umfeldes meist viel schwerer als für das betroffene Tier selbst.

Text: Karin Stumpf, Redaktion: Nina Ernst



Vorstandsmitglied Karin Stumpf teilt ihr Leben seit vielen Jahren mit behinderten Tieren.

Angefangen hat alles mit einem kleinen Kater aus dem bmt-Tierheim Köln-Dellbrück. Eines seiner Beine war komplett steif, so dass er nur auf drei Beinen laufen konnte. Amputation war damals noch keine Option. Wir nannten ihn Dreibein. Dreibein hat mich mit seiner unbändigen Lebensfreude stark beeindruckt. Während die Menschen um ihn

herum ihn bemitleideten, ging er auf seinen drei Beinen unbeirrt seinen Weg, als wäre es das Normalste auf der Welt. Dass das fröhliche Tier von da an mein Leben prägen sollte, konnte es natürlich ebenso wenig ahnen wie die Tatsache, dass es in den Augen der anderen ein Handicap mit sich herumträgt. Seitdem begleiten behinderte Katzen und Hunde mein Leben.

Ihren Lebensmut zu sehen und die Tatsache, wie unbeeindruckt sie von ihren Einschränkungen sind, ist eine absolute Bereicherung. Dass etwa ein fehlendes Bein ein Ausschlusskriterium sein soll, ein Tier nicht bei sich aufzunehmen, kann ich nicht nachvollziehen. Denn egal, wie viele Beine oder Augen ein Tier besitzt, wie gut es gehen, springen oder hören kann – am Ende sind sie doch alle ganz einfach normale Tiere, die das wollen, was all ihre Artgenossen wollen: ein unbeschwertes Leben führen und geliebt werden.

Kunterbunte Tier-WG

Im Moment leben in meinem Haushalt ein dreibeiniger Kater sowie drei Ataxie-Katzen, besser bekannt unter dem Namen Wackel-Katzen. Bei Ataxie funktioniert das Zusammenspiel der Muskeln nicht richtig, so dass die betroffenen Katzen häufig umfallen oder manchmal gar unkontrolliert durch die Gegend purzeln. Diese mit Koordinationsstörungen einhergehende Behinderung tritt in unterschiedlichen Schweregraden auf.

Seit einigen Jahren häufen sich die Ataxie-Fälle auch in unseren Tierheimen. Die kleine Motte wurde im Alter von drei Monaten gefunden. Sie war nur eine der vielen jungen Britisch Kurzhaar-Katzen, die in der Gegend regelmäßig ausgesetzt wur- ►



Auch auf drei Beinen kann man als Hund mitten im Leben stehen und seinen Weg gehen.

© Jakraphan Churuphan / Shutterstock.com; bmt e.V.

Mucki und Heike Bergmann aus Bergheim



Ein Tier, mit dem man so viel durchgemacht hat wie mit Mucki während ihrer monatelangen Behandlung, kann man nicht einfach wieder abgeben. Also ist Mucki schließlich ganz offiziell bei mir eingezogen und aus der Pflegestelle wurde ihr Zuhause. Sie war nur wenige Wochen alt, als sie völlig verschupft ins Tierheim kam. Ihre Augen waren unter der Schwellung überhaupt nicht sichtbar. Nach dem Abschwellen kamen schließlich zwei völlig beschädigte Augen zum Vorschein, von denen eins entfernt werden musste. Das andere blieb milchig und vernarbt. Für Mucki waren die ersten Wochen eine harte Zeit, das Abheilen war problematisch, aber sie hat sich tapfer immer brav behandeln lassen. Das schweißt zusammen.

Mucki ist bei mir Freigängerin geworden und in den ersten Wochen blieb sie ausschließlich im Garten. Inzwischen ist ihr Radius um das Haus gar nicht so klein, sie streift gerne in den Nachbargärten herum. Mucki hat sich ihre Umgebung ganz langsam erarbeitet und ist sehr vorsichtig. Sie macht nur Sprünge, die sie einschätzen kann und klettert nicht auf Bäume. Die Katze geht immer auf Nummer sicher und hasst es, die Kontrolle zu verlieren, etwa, wenn sie getragen wird. Sie ist eine sehr freundliche, liebe und soziale Katze, die mit den anderen Gästen, die ich zwischenzeitlich aus dem Katzenhaus zur Pflege mitbringe, sehr nett umgeht. Sie ist sogar immer diejenige, die zuerst Kontakt aufnimmt. Von all meinen Katzen ist sie sogar die beste Mäusefängerin, sehr zu meinem Leidwesen. Schon viele Male musste ich von ihrer gefangene Spitzmäuse gesund pflegen. Nur wenn Mucki sich erschreckt, merkt man, dass sie fast nichts sieht. Sie macht dann schnelle Kopfbewegungen, um die Situation einzuschätzen und wird hektisch. Nachdem sich Mucki während ihrer anfänglichen Genesung hier super integriert hat, konnte ich es ihr einfach nicht antun, wieder umziehen zu müssen. Ihre beste Freundin, die fast zeitgleich mit denselben Problemen gefunden wurde, aber beide Augen behalten konnte, ist natürlich auch geblieben.

den. Wir vermuten, sie alle stammen von einem Züchter, der sich so aller unverkäuflichen Tiere entledigt hat. Als Motte bei mir einzog, zeugte ihr stetes Kopfnicken schon auf den ersten Blick von der Ataxie. Diese hielt sie aber genauso wenig wie regelmäßiges Umfallen und Umherpurzeln davon ab, ausgelassen zu spielen. Sie machte die ganze Wohnung unsicher; wie eben jede andere junge Katze auch.

Natürlich lebt es sich mit dieser Behinderung ein wenig anders als in einem normalen Katzenhaushalt, aber was ist in einem Katzenhaushalt schon normal oder Standard! Das Benutzen des Katzenklos funktioniert nicht immer perfekt und die ungewohnte Motorik entfacht zuweilen Missverständnisse unter den tierischen Bewohnern. Hochspringen und Klettern fällt aus, Toben und Spielen findet auf dem Boden statt.

Vor Selbstbewusstsein strotzend

Mich fasziniert immer wieder die Cleverness und das Durchsetzungsvermögen meiner Ataxie-Truppe. Etwa von Lurchi, der vor Selbstbewusstsein strotzend als wackelköpfiger Wachposten vor der Tür sogar regelmäßig dem Schäferhund den Durchlass verweigert. Die Ataxie-Katzen genießen ihr Leben in vollen Zügen. Voller Energie erkunden sie auch jeden Winkel des gesicherten Gartens, haschen nach Fliegen und tollen durch das Gras. Von Zurückhaltung oder Scheu keine Spur. Für Außenstehende ist es manchmal ungewohnt, wenn die Katzen hier so durch das Gelände trudeln, aber Mitleid brauchen sie nicht, und wollen es auch sicher nicht. Man muss nur ein wenig Verständnis dafür haben, dass nicht immer alles so läuft, wie man es vielleicht von anderen Katzen gewohnt ist.

Mit der ersten dreibeinigen Katze kam auch relativ schnell die erste dreibeinige Hündin zu mir. Mittlerweile ist man glücklicherweise kein Exot mehr mit einem dreibeinigen Hund. Aber in den Anfangsjahren wurden die Spaziergänge oft von mitleidigen Blicken und der ewigen Frage nach dem Beinverlust begleitet. Und der Anmerkung, ob es nicht besser wäre, das arme Tier einzuschläfern. Das hat mich sehr schockiert, denn einem Menschen, dem ein Bein fehlt, würde schließlich auch niemand die Lebensfreude absprechen. Zum Glück haben sich diese Zeiten geän-



Geballte Lebensfreude: Die **Ataxie-Katzen-Truppe** hält Vorstandmitglied Karin Stumpf richtig auf Trab. Von Zurückhaltung keine Spur.

dert und man sieht immer öfter dreibeinige Hunde auf den Gassi-Routen.

Natürlich ist bei einem dreibeinigen Hund ein ebenerdiges Zuhause sinnvoll und die Auslastung muss entsprechend seiner Fitness angepasst werden. Wenn man sich darüber im Vorhinein klar ist, ist das alles kein Problem. Mittlerweile haben vier dreibeinige Hunde, von denen jeder sein eigenes Schicksal hatte, das eine Amputation nötig machte, bei mir gelebt. Außerdem ein Wackel-Hund, der in seiner Motorik den Ataxie-Katzen ähnelte. Für ihn war die Begegnung mit fremden Artgenossen durch sein wackelndes Auftreten nicht immer einfach, aber er war sehr selbstbewusst. Und einer der liebevollsten Weggefährten auf Pfoten überhaupt.

Meine aktuelle Schäferhündin besitzt vier Beine, hat aber eine neue künstliche Hüfte. Nach einem Unfall war die Hüfte völlig zerstört und musste ersetzt werden. Wir lassen es auf den Spaziergängen langsam angehen. Denn auch auf solche Besonderheiten muss man den tierischen Alltag einstellen. Keinerlei nennenswerten Einfluss auf ihr Leben schienen hingegen die Amputation der Ohren meines früheren Katers zu haben. Ihm war nicht anzumerken, dass ihm etwas fehlt. Denn das größte Problem mit Behinderungen, welcher Art auch immer, haben in der Regel nicht so sehr die betroffenen Tiere wie die Menschen in ihrem Umfeld. Doch das Leben ist bunt, jeder

Mensch und jedes Tier ein Unikat. Auch auf drei Beinen kann man als Hund felsenfest im Leben stehen. Und sollte man, wie eine Ataxie-Katze, zwischenzeitlich umfallen, steht man eben wieder auf. Das Ausmaß der Liebe zu einem Tier hängt nicht von der Anzahl der Gliedmaßen ab. Denn das eigene Tier ist immer etwas ganz Besonderes. Es ist einfach perfekt. 🐾

Scott aus der Wau-Mau-Insel

Labrador-Mix Scott wurde 2014 geboren. Er hatte in seiner ehemaligen Heimat Rumänien vermutlich einen Autounfall, weshalb eines seiner Beine amputiert werden musste. Damit kommen Hunde in der Regel gut zurecht, doch Scott hat so seine Probleme. Er mag keine langen Spaziergänge und jault manchmal plötzlich auf. Der Tierarzt konnte nichts feststellen und vermutet, dass Scott unter Phantomschmerzen leidet. Scott wünscht sich ein gemütliches Zuhause ohne sportliche Aktivitäten.



Die Augen und die Herzen öffnen

Tiere mit Handicap sind für bmt-Vorsitzenden Karsten Plücker nichts Außergewöhnliches, sondern fester Bestandteil seines Rudels. Auch sie wollen in der Regel nur eins: ihr Leben in vollen Zügen genießen.

Text: Karsten Plücker



Wer im Tierheim arbeitet, begegnet zwangsläufig körperlich behinderten Tieren; dreibeinige Hunde oder blinde und taube Katzen sind beispielsweise in unseren bmt-Tierheimen keine Seltenheit. Die erste Begegnung mit einem behinderten Tier, die mir im Gedächtnis geblieben ist, war Hündin Hedi. Hedi kam aus dem ungarischen Pecs ins Tierheim Bonn, in dem wir als ehrenamtliche Gassigeher beinahe täglich unterwegs waren. Hedi fehlte an einem Hinterlauf der ganze Ballen, so dass sie auf jedem Spaziergang einen festen Hundeschuh tragen musste. Das war für uns eine derartige Selbstverständlichkeit, dass wir gar nicht darüber nachgedacht haben, dass Hedi ein Handicap-Hund ist. Erst, als ein anderer Gassigeher anmerkte, dass sie es aufgrund ihrer Behinderung schwer haben würde, ein geeignetes Zuhause zu finden. Wieso behindert? Dann wurde uns bewusst, mit welchen Augen andere Menschen Hedi sahen. Für uns war sie einfach unser Patenhund.

Lebensfreude auf zwei Beinen

Im November 2009 hat das Tierheim Wau-Mau-Insel in Kassel aus dem Tierheim Kiskunhalas, Ungarn, einige Hunde aufgenommen. Darunter auch mehrere Hunde, die bei einem Deutschen gelebt hatten, der zwischenzeitlich verstorben war. Vor der Fahrt rief unsere ►

Typisch Katze: Laszlo liebte seine Siesta ebenso wie Jagdspiele. Darin unterschied er sich nicht von seinen sehenden Artgenossen.

© bmt e.V.



Uli hat alle mit seiner Lebensfreude sofort um seine beiden Pfoten gewickelt.

deutschsprachige Kontaktperson Ines Stefan in Kassel an, um die Organisation des Transportes zu besprechen und fragte, was denn mit dem zweibeinigen Hund zu tun sei und ob es nicht besser sei, ihn einzuschläfern. Mischlingsrüde Uli fehlen von Geburt an beide Vorderläufe. Ehrlich gesagt hatten wir im Tierheim mit behinderten Tieren zwar bereits einige Erfahrungen gesammelt und wussten, dass sie in der Regel gut mit ihren Behinderungen zurechtkommen. Aber ein zweibeiniger Hund? Das hatten auch wir bisher noch nicht erlebt. Eine Euthanasie stand für uns aber außer Frage und wir haben intuitiv entschieden, dass Uli mit nach Deutschland kommen sollte und wir einfach schauen, wie er zurechtkommt und dann weitersehen. Der pechschwarze Mischlingsrüde hat uns von Beginn an um seine noch vorhandenen Pfoten gewickelt und ganz deutlich zu verstehen gegeben, dass er leben will und jede Menge Lebensfreude besitzt. Immer wieder hat er uns in Erstaunen versetzt, wenn er sich beispielsweise aufrichtete, um zu urinieren oder sich auf seinen Stummel stützte und dabei sogar noch das Beinchen hob. Natürlich war klar, dass Uli nicht im Zwinger untergebracht werden konnte und so haben wir ihn als Pflegehund bis zu seiner Vermittlung mit nach Hause genommen.

Allerlei Handicaps

Im Laufe der Jahre haben wir mit mehreren Tieren mit unterschiedlichen ►



Stevie aus dem Tierhafen

Blind wie ein Maulwurf und das Herz am rechten Fleck: Stevie kam aus dem bmt-Partnertierheim in Pecs in den Tierhafen und hat mit seiner fröhlichen Art sofort alle um die dicken Pfoten gewickelt. Der achtjährige Mischlingsrüde benimmt sich in der Wohnung vorbildlich, findet sich im Handumdrehen zurecht und kommt schnell zur Ruhe. Allerdings reagiert er während der Spaziergänge auf Artgenossen und Fahrräder. Er sucht ein Zuhause bei hundeerfahrenen Menschen, die ihn nicht bemitleiden, sondern seinem Handicap entsprechend mit ihm trainieren. Prinzipiell ist Stevie mit Artgenossen verträglich und könnte daher zu einem passenden Zweithund ziehen.

Mike aus der Arche Noah

Der einäugige Mike ist ein freundlicher, wenn auch etwas vorsichtiger Rüde. Neue Situationen oder Menschen schaut er sich lieber zunächst in Ruhe aus der Ferne an. Wenn er merkt, dass nichts Schlimmes passiert, nähert er sich selbstständig und sucht Anschluss. Er mag Streicheleinheiten und genießt es, wenn man einfach Zeit mit ihm verbringt. Mike geht schon toll an der Leine, ist dabei aber noch von vielen Umwelteinflüssen überfordert und braucht hier einen verlässlichen Menschen an seiner Seite, der ihn führt. Mike würde sich am Stadtrand oder auf dem Land wohler fühlen als in der Stadt. Mit Artgenossen kommt er gut zurecht und würde sich über einen souveränen Ersthund im neuen Zuhause sicherlich freuen.



Mucky und Björn Wagenbach vom Elisabethenhof



Als Pfleger im Tierheim Elisabethenhof habe ich im Dezember 2013 den Hund Mucky in Pflege genommen. Er stammt ursprünglich von unserem spanischen Partnerverein ANAA Madrid und war damals fünf Monate alt. Ihm fehlt der rechte Hinterlauf, der ihm aber schon im Alter von zwei Monaten amputiert wurde; deshalb bin ich überzeugt, dass er diesem nicht nachtrauert. Die Vermittlung von Mucky war leider problematisch, denn den Ansprüchen eines jungen Hundes gerecht zu werden, ist schon schwierig genug – aber dann auch noch auf eine Behinderung einzugehen, das schreckt viele Interessenten ab. Somit entschied ich mich, ihn zu behalten; hatten wir unsere Leben sowieso schon aufeinander eingestellt. Mucky weiß mir seine Anliegen mitzuteilen, sei es, dass er nicht mehr weiter laufen kann oder wenn er gekratzt werden möchte. Anfangs war er schnell ausgelastet, sogar bei kleinen Spaziergängen. Mit nur einem Hinterlauf muss man sich schließlich mehr anstrengen. Daraufhin fingen wir mit Physiotherapie an, um die Verspannungen im Rücken zu lösen. Durch die Behandlung hat sich Muckys Muskulatur super entwickelt, so dass er nicht mehr wöchentlich, sondern nur noch einmal im Monat zur Therapie muss. Mit der richtigen Versorgung kann auch ein körperlich eingeschränkter Hund ein tolles Leben führen. Mucky bewegt sich inzwischen so normal, dass Fremde von weitem gar nicht erkennen, dass er nur drei Beine hat. Kommen die Menschen dann näher, ist es immer wieder witzig, in die plötzlich überraschten Gesichter zu blicken.



Fiorella aus dem Elisabethenhof

Die siebenjährige Ragdoll-Dame Fiorella ist eine sehr liebe, verschmuste und menschenbezogene Katze. Sie wurde im Tierheim abgegeben, da den Vorbesitzern die Fellpflege zu aufwendig war. Fiorella ist auf einem Auge komplett blind und auf dem anderen sieht sie nur zu 20 Prozent. Sie möchte ohne Artgenossen in eine Wohnungshaltung vermittelt werden. Ihre neuen Besitzer sollten sich über die intensive Pflege von Langhaar-Katzen bewusst sein.

© bmt e.V.

Glücklich vermittelt: Muuske aus Hage



Beim ersten Treffen wirkte Muuske direkt sehr interessiert, aufmerksam und menschenbezogen. Wir waren auf der Suche nach einer Katze und uns hat stark berührt, dass Muuske ausgesetzt worden ist und aufgrund der Taubheit im Tierheim ohne Katzen-Gesellschaft betreut werden musste. Bei uns hat sie sich prima eingelebt. In der Nacht leuchten zwei Lichterketten für Muuske. Sie folgt uns auf Schritt und Tritt, liebt das Kämmen ihres Fells und ausgiebiges Streicheln. Meine Tochter und ich kommunizieren mit Muuske primär per Handbewegung und Körperkontakt. Wir sorgen für Anregungen, damit Muuske auch gefordert wird.

Muuske ist sehr gelehrig und aufmerksam, da sie einen Wahrnehmungskanal komplett substituieren muss. Es ist im Alltag überhaupt nicht bemerkbar, dass Muuske taub ist.

Behinderungen zusammengelebt: die blinde und taube Katze Hermine, der blinde Norweger-Mix Laszlo, der einäugige Fundkater Moser oder die blinde Ein-Ohr-Mopshündin Ella als Büro-Pflegehund oder unseren gehbehinderten Rumänen Cappuccino.

Seit 2015 ist die kleine, dreibeinige Hündin Yoda fester Bestandteil unseres Rudels. Eigentlich sollte sie nur Pflegehund sein, doch dann blieb Yoda. Was anderen übrigens lange vor uns klar war. Yoda kam mit frisch amputiertem Hinterbein aus Ungarn zu uns. Der Tierarzt im Tierheim Kiskunhalas entschied sich zur Amputation, da sie ihr Bein aufgrund einer angeborenen Deformation nicht benutzen konnte.

Mit Trichter kämpfte sich die Kleine nachts ins Bett unter die Decke und auch in unsere Herzen. Auf Spaziergängen bleiben häufig Menschen stehen und manch einer sagt: „Ach guck' mal, die hat ja nur drei Beine.“ Vielen Menschen fällt es erst im Nachhinein auf, dass Yoda behindert

Kira und Sandra Knipper aus dem Tierhafen



Kira habe ich 2008 in der Hundepension kennengelernt, in der ich später meine Ausbildung zur Tierpflegerin begonnen habe. Sie war vier Jahre alt und wurde nicht mehr von ihren Besitzern abgeholt. Von da an begleitete sie mich jeden Tag zur Arbeit, lief neben meinem Fahrrad her und erfüllte damit das Klischee des lauffreudigen Huskymischlings. Dabei war sie nie überdreht, sondern einfach der perfekte Hund. Dass aus ihr ein Hund mit Handicaps werden würde, konnte ich damals nicht ahnen. Auch wenn sie keine Behinderung im klassischen Sinne besitzt, mehren sich ihre Beeinträchtigungen. Seit dem sechsten Lebensjahr ist Kira inkontinent, was wir mit Tabletten in den Griff bekommen haben. Ihren ersten Krampfanfall hatte sie mit fünf. Trotzdem wusste ich von Anfang an, dass sie steinalt werden wird. Im November 2020 haben wir ihren 17. Geburtstag gefeiert. Aus der Schrulle, die sie einst war, ist eine demente Oma geworden. Heute sammle ich jeden Morgen die Überreste der vergangenen Nacht ein, denn Kira kann im Schlaf ihren Schließmuskel nicht mehr kontrollieren. Wenn sie einen schlechten Tag hat, trage ich sie die Treppe hoch und runter, warte zum Teil Ewigkeiten darauf, bis ihr wieder einfällt, weshalb wir rausgegangen sind und erinnere sie lautstark und winkend daran, in welche Richtung wir gehen. Ich halte und beruhige sie, wenn sie mal wieder einen ihrer Krampfanfälle hat, welche durch die altersbedingte Epilepsie inzwischen häufiger auftreten. Mit Kira begann mein Traum vom Leben als Tierpflegerin und wir hatten das geteilte Sorgerecht für meine beiden Rottweiler-Hündinnen, die sie tatkräftig mit großgezogen hat. Auch wenn das Leben mit ihr inzwischen ein ganz anderes ist als früher, wird sie immer eine ganz besondere Rolle in meinem Leben spielen. Sie ist und bleibt mein erster eigener Hund. Und auch wenn der Tag irgendwann kommen wird, an dem wir uns verabschieden, bleibt sie mein Leben lang in meinem Herzen.



Sportskanone auf drei Beinen: Die kleine **Yoda** lebt bei Karsten Plücker in Kassel.

ist. Sie kennt es nicht anders und wenn man sie beobachtet, wie sie mit einem kleinen Apfel im Maul durch unseren Garten prescht und Haken schlägt, dann sprüht sie nur so vor Energie und Lebensfreude und man merkt ihr gar nicht an, dass sie nur drei Beine hat.

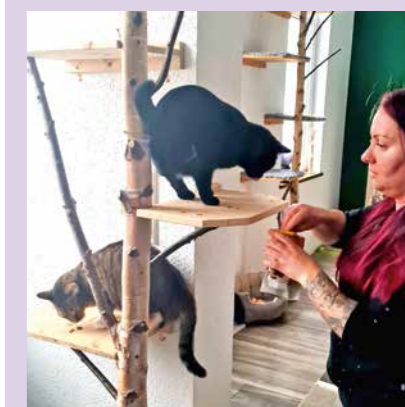
Ganz normale Tiere

Ehrlich gesagt betrachten wir das Zusammenleben mit behinderten Tieren als nichts Außergewöhnliches oder Besonderes. Tiere, ob mit oder ohne Behinderung, sind einfach ein fester Bestandteil des Rudels. Sicherlich muss man auf die eine oder andere Behinderung Rücksicht nehmen und im Wohnbereich Vorkehrungen treffen. Bei blinden Tieren sollte man versuchen, Stolperfallen zu vermeiden und nicht ständig die Wohnung umdekoriieren und Möbel verrücken. Ihr Gehörsinn ist dafür umso ausgeprägter. Unser Kater Laszlo hat alle Wohnbereiche nutzen können und sich völlig problemlos in der Wohnung bewegt und gerne mit seinen feline Freunden vor dem Kamin Siesta gehalten. Wenn wir mit einer Pfauenfeder über das Parkett gestrichen haben, ist er der Feder

hinterher gelaufen, als könne er sehen. Bei tauben Tieren arbeitet man viel mit Sichtkontakt und -zeichen, bei Behinderungen des Bewegungsapparates dürfen die Tiere natürlich nicht so hoch springen oder viele Stufen laufen und ausgiebige Wandertouren können auch nicht stattfinden. Es sei denn, der Hundefreund hat Freude daran, in einem Jogger zu sitzen und sich schieben zu lassen.

Egal, ob wir im Tierheim mit behinderten Tieren zu tun haben oder als Privatperson mit einem Handicap-Tier zusammenleben: Wir müssen schauen, wie das Tier mit seiner Behinderung zurechtkommt, bevor wir irreversible Entscheidungen treffen. Als Tierübernehmer ist es wichtig, sich nicht blindlings auf das Abenteuer „behindertes Tier“ einzulassen, sondern sich zu fragen, wie sich das neue Familienmitglied in das Leben integrieren lässt und ob sich räumliche oder zeitliche Probleme nicht überbrücken lassen. Wir müssen die Augen, aber vor allen Dingen unsere Herzen öffnen. Und wo ein Wille ist, da findet sich in dem meisten Fällen auch eine Lösung. Das hat uns der zweibeinige Uli mit auf den Lebensweg gegeben. 🐾

Monique Gawronski mit Zuri & Tilly aus der Arche Noah



Meine beiden Katzen Zuri und Tilly leben seit dreieinhalb Jahren bei mir. Ihnen fehlt aufgrund vorangegangener Verletzungen jeweils hinten ein Bein. Trotzdem sind sie für mich die schönsten Katzen auf der Welt. Tilly hat zudem eine schiefe Wirbelsäule, bedingt durch eine alte Schussverletzung. Beide hält ihr Handicap aber nicht davon ab, zu klettern, zu springen oder wild zu toben. Sie stehen Katzen mit vier Beinen in nichts nach und haben mindestens genauso viel Spaß am Leben.

Dr. Simone Horstmann im Interview

Jagd und Ethik

Die Jagd wirft viele ethische Fragen auf, die endlich öffentlich thematisiert werden müssen. Theologin Dr. Simone Horstmann findet konkrete Antworten und schildert diese im Interview. Interview: Torsten Schmidt



© WildMedia / Shutterstock.com; Gabor Tokodi / Shutterstock.com; Privat

Die Jagd auf Tiere polarisiert. Während die Zugehörigkeit zur Jägerschaft in vielen Kreisen noch immer als Zierde im Lebenslauf gilt und Jäger Privilegien genießen, findet das Thema im Tierschutz leidenschaftliche Diskussionen wie kaum ein anderes. Wenig verwunderlich, geht es hier schließlich um viel mehr als die Frage, ob man Tiere töten darf, die alleine schon genügend Stoff für Debatten bietet. Rechtlich betrachtet gehört die Jagd nicht zum Naturschutzrecht, sondern ist ein Nutzungsrecht an Wildtieren. Doch ist ein solches Recht noch zeitgemäß? Darf jemand eine scharfe Waffe besitzen, um damit in der Natur Tiere zu töten? Fest steht, dass es mittlerweile in Deutschland fast 375.000 Jäger gibt. Tendenz steigend. Als ökologische Notwendigkeit rechtfertigen sie ihre Tätigkeit. Doch ist sie das wirklich? Braucht die Natur Hilfe durch Männer und Frauen, die ihr Wissen und ihre Schießfertigkeit in Crashkursen erwerben und die Jagd als Freizeitbeschäftigung betrachten? Ist das Töten von Wildtieren ökologisch sinnvoll und moralisch zu rechtfertigen? Wieso gibt es zunehmende Wald-Wild-Konflikte? Oder ist die Jagd selbst Teil des Problems? Allesamt Fragen, die laut gestellt werden müssen, insbesondere weil der Tierschutz als Staatsziel in der Verfassung einen hohen Stellenwert besitzt. Wir baten Dr. Simone Horstmann, uns beim Beantworten dieser schwierigen Fragen zu helfen und ihre Sicht der Dinge zu schildern. Sie beschäftigt sich an der TU Dortmund mit Theologischer Ethik, insbesondere den Umgang mit Tieren betreffend.

Sie beschäftigen sich auf ethischer Ebene mit dem Thema Jagd.

Wissenschaftlich interessiere ich mich dafür, mit welchen Strategien ein derart



gewalthaltiges und gewaltverherrlichendes Phänomen wie die Jagd auf andere Tiere bis heute verteidigt wird – in einer Gesellschaft, die Gewalt an anderen Tieren zunehmend ablehnt. Diese Strategien einerseits zu dekonstruieren und andererseits über grundlegend neue Möglichkeiten nachzudenken, wie wir friedlich mit anderen Lebewesen zusammenleben können, ist für mich eine zentrale wissenschaftliche und persönliche Aufgabe.

Ist die Jagd, wie sie aktuell betrieben wird, denn ethisch vertretbar? Kann es überhaupt eine ethisch vertretbare Jagd geben?

Meistens werden zwei Argumente für die Jagd angeführt, die beide erschreckend substanzlos sind: Ein Argument behauptet, die Jagd auf andere Tiere sei ökologisch notwendig. Eine Vielzahl an Studien belegt, dass dies nicht der Fall ist, so etwa die umfassend angelegte Servantystudie von 2009. Aber selbst dann noch, wenn ökologische Gründe dafür sprächen, könnte daraus keine ethische Notwendigkeit abgeleitet werden. Sonst hätten wir heute wohl auch die ethische

Pflicht, auf die größte „Schadspezies“ dieses Planeten aus ökologischen Gründen Jagd zu machen: den Menschen – ein schrecklicher Gedanke. Auch das zweite Argument, dass Jagd aus Nahrungsgründen gerechtfertigt sei, dürfte heute niemanden mehr überzeugen, wo doch klar ist, dass der Konsum von Tieren nicht nur ungeheures Leid erzeugt, sondern auch vollkommen überflüssig ist.

Das Jagdrecht ist streng betrachtet ein Eigentumsrecht. Kann man aus ethischer Sicht Eigentumsansprüche an Wildtieren geltend machen, nur weil sie zufällig auf eigenem Grund und Boden angetroffen werden?

Mir scheint es aus ethischer Sicht grundsätzlich mehr als fragwürdig zu sein, wenn Lebewesen als Eigentum gelten – dass dies rechtlich nach wie vor so gedacht wird, zeigt aber vielleicht auch sehr deutlich, welche historische Parallele der Jagd am ehesten entspricht, nämlich die Sklaverei. Wenn Jäger und Jägerinnen also ein derartiges Recht in Anspruch nehmen, spricht das meines Erachtens eine sehr klare Sprache. ▶

Dr. Simone Horstmann – Über den Umgang mit Tieren aus theologischer Sicht

Mit dem Umgang des Menschen mit Tieren beschäftigt sich Dr. Simone Horstmann auf wissenschaftlicher Ebene. Sie arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Technischen Universität Dortmund im Fachbereich Katholische Theologie. Horstmann studierte **Theologie, Germanistik, Philosophie und Pädagogik**. Nach ihrer Promotion im Jahr 2014 beteiligte sie sich an einem Forschungsprojekt, das sich der Diskursfähigkeit der **Theologie im Angesicht der Tiere** widmet. Die Theologin hat zahlreiche Veröffentlichungen publiziert, die sich insbesondere mit Tieren beschäftigen. Im Jahr 2018 veröffentlichte sie zusammen mit anderen namhaften Autoren ein vielbeachtetes Buch mit dem Titel „**Alles, was atmet. Eine Theologie der Tiere**“.





In Dr. Simone Horstmanns **Leben** spielen Tiere eine große Rolle. Sie lebt mit Hühnern, drei Hunden und zwei Katzen zusammen.

Jäger weisen gerne darauf hin, dass bei einem optimalen Schuss die tödliche Kugel das Tier rascher trifft, als der Knall vom Tier wahrgenommen werden kann. Lassen sich damit moralische Bedenken gegen die Jagd ausräumen?

Wie verquer dieses Argument ist, kann man schon daran erkennen, dass hier das „Optimale“ mit dem Tod eines Wesens gleichgesetzt wird. Diese Gleichung scheint mir an sich bereits mehr als fragwürdig; sie will ihre vermeintliche Plausibilität daraus ziehen, dass sie den angeblich schmerzfreien Tod zu einem Ideal verkürt und behauptet, dass ein solcher Tod keinen Verlust bedeutet. Man kann sehr einfach testen, wie überzeugend dieser Gedanke ist, indem man sich fragt, ob man selbst bereit wäre, den eigenen Tod unter den Umständen eines „optimalen Schusses“ nicht als Verlust zu deuten. Wer hier mit „nein“ antworten würde, hat den Speziesismus hinter dieser Aussage erkannt.

Die traditionelle Sprache in der Jägerschaft wirkt häufig verharmlosend. So wird von „Stücken“ anstatt von Tieren gesprochen, sie werden nicht angeschossen, sondern „angeschweißt“. Jäger indes sehen in der Jagdsprache schlicht eine Fachsprache, wie sie auch im Handwerk zu finden ist. Wie bewerten Sie die Jagdsprache aus ethischer Sicht?

Eine tatsächliche Fachsprache wäre wohl daran zu erkennen, dass sie die Wirklichkeit, die sie beschreibt, mit terminologischer Komplexität und mit funktionaler Präzision anreichert. Weder das eine noch das andere scheint mir im Fall der „Jäger-

sprache“ gegeben zu sein, im Gegenteil: Meiner Meinung nach trivialisiert die „Jägersprache“ die Wirklichkeit, natürlich aus einer einfach zu rekonstruierenden Strategie heraus: Sie gewöhnt die Person, die sie spricht, daran, sich die außermenschliche Welt systematisch gefügig zu machen und die dazu nötige unvorstellbare Gewalt zugleich zu normalisieren, indem andere Wesen in ihr lediglich als „Stücke“ vorkommen. Die Sprache der „Jägerschaft“ trieft vor Speziesismus, und das „Expertenwissen“, das sie vermittelt, entspricht dem Wissen, das ein Gewalttäter von seinem Opfer hat. Letzteres zeigt sich nicht zuletzt daran, dass die „Jägersprache“ ganz analog zu sexistischen Stereotypen dazu tendiert, die Gewaltsächlichkeit systematisch auf die eigentlichen Opfer zu verschieben.

Warum stellen die Kirchen die Jagd nicht öffentlich in Frage? Wie bewerten Sie die immer noch stattfindenden Jänergottesdienste, so genannten Hubertusmessen? Beides sind Systeme der Macht, die sich in vielfacher Hinsicht bis heute gegenseitig stabilisieren, nicht zuletzt weil sie Strukturanalogien insbesondere in der Parallele von Priester und Jäger aufweisen, die hochgradig symbolisch aufgeladen sind: Während der eine über seine „Schäfchen“ herrscht, gibt der andere vor, „wilde Tiere“ von der Herde fernzuhalten. Am Bild des Jägers kann man ablesen, dass er sich als Exekutor einer quasi-göttlichen Allmacht versteht, die sich stets aufs Neue beweisen muss: Er braucht und verbraucht seine Opfer als Beweis seiner Legitimation

und produziert eine quasi-religiöse Form der Erlösung durch Gewalt. Kirchlicherseits zeigt sich bereits an der grotesken Umdeutung der Hubertuslegende, auf welcher tönernen Füßen diese unheilige Allianz steht, die heute zu Recht und vermehrt auch binnentheologisch kritisiert wird. Als Theologin würde ich es sehr begrüßen, wenn die Kirchen ihren blasphemischen Schulterchluss mit jagenden Gewalttätern endlich aufgeben würden.

An der Jagdgesetzgebung hat sich seit den 30er Jahren wenig geändert; infrage gestellt wurde sie von der Politik nie, obwohl inzwischen der Tierschutz als Staatsziel im Grundgesetz verankert wurde.

Es gibt in dieser Frage einen derart enormen politischen Unwillen insbesondere in den entsprechenden Ministerien, der meines Erachtens in einer Schnittmenge aus Klientelpolitik, Ignoranz und moralischer Gleichgültigkeit anzusiedeln wäre. Die letzten Jahrzehnte deuten ja darauf hin, dass seit der Aufnahme des Tierschutzes in das Grundgesetz die konkrete tierschutzrelevante Rechtsprechung und Politik diesem Ziel nicht nur nicht gerecht werden, sondern sich sogar noch davon zu entfernen scheinen – und demnach durchaus, wie aktuell im Fall der Novellierung des Bundesjagdgesetzes, als verfassungswidrig eingestuft werden sollte.

Wie sollten Gesellschaft und Gesetzgebung Ihrer Meinung nach mit dem Thema Jagd künftig umgehen? Welche Änderungen sind aus Ihrer Sicht notwendig?

Durchbrochen werden muss zuerst die irrige Vorstellung, dass Jagd per se ökologisch wäre; auch das vermeintliche „Expertentum“ von Jägern und Jägerinnen sollte dementsprechend gesellschaftlich wesentlich kritischer gesehen und politisch und medial nicht mehr als solches angefragt werden. Das Ende der Jagd sollte grundsätzlich mit dem Ende aller Gewalt an anderen Tieren insbesondere auch in der industriellen Tierhaltung einhergehen, könnte ganz konkret aber durch zwei Schritte möglich werden: Ein rechtlich und politisch vereinbartes langjähriges Jagd-Moratorium einerseits, und eine gesellschaftspolitische Neuorientierung andererseits, um die „wilden Tiere“ als Subjekte verstehen zu lernen – und nicht als „Stücke“.



© Ondrej Prosimsky / Shutterstock.com; Privat



Ansturm auf die bmt-Tierheime

Haustier-Boom

In den bmt-Tierheimen laufen die Telefone heiß, fast jeder will ein Haustier. Grund zum Jubeln ist das jedoch nicht. Im Gegenteil: Während des Lockdowns boomt der illegale Hundehandel.

Text: Claudia Bioly, Nina Ernst, Heike Bergmann

Die Bewohner der bmt-Tierheime suchen **Freunde fürs Leben**, nicht nur für den Lockdown.



Erst wurde das Toilettenpapier knapp, dann Mehl und Reis und schließlich die Hunde. Die Corona-Pandemie hat Märkte durcheinander gewirbelt und die Nachfrage nach Waren neu sortiert. Moment mal, Hunde als Ware, ist das nicht herzlos? In der Tat. Wie sehr, das zeigt ein Blick auf Produktion und Logistik dieses derzeit gefragten Handelsguts. Denn auch Hunde und Katzen kommen nicht immer vom netten Hobbyzüchter von nebenan, sondern zunehmend aus regelrechter Massenproduktion. Diese lukrative Ware bedient den rasant wachsenden Markt und befeuert ein ganzes Netzwerk an Händlern. Dass diese oft erschreckend professionell im illegalen Raum agieren und dabei die Bedürfnisse der Tiere auf der Strecke bleiben, davon bekommen die Käufer oft gar nichts mit.

Bündnis gegen Welpenhandel

Seit vielen Jahren setzt sich der Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V. gegen den illegalen Welpenhandel ein und kämpft in der 2011 gegründeten AG Welpenhandel gemeinsam mit anderen Tierschutzorganisationen (Kasten) für ein Ende des grausamen Geschäfts mit lebenden Tieren. Durch Corona hat sich die Lage derart zugespitzt, dass selbst Tierschützer staunen. Der Hundehandel boomt mehr denn je, der gesamte Haustiermarkt explodiert regelrecht. Wie sehr, das beginnt zu ahnen, wer mit offenen Augen vor die Tür tritt. Während die Nation sich den Corona-Blues mit Spaziergängen vertreibt, lassen sich dabei immer mehr Menschen von einem Hund begleiten. Ob in der Großstadt oder auf dem Land: Es scheint fast, als hätte es über Nacht Hunde vom Himmel geregnet, so viel wird derzeit überall gebellt, geschnüffelt und gehechelt. Und täglich werden es mehr.

An der Entscheidung, sein Leben mit einem Tier zu teilen, ist natürlich nichts auszusetzen, im Gegenteil. Wissen wir doch schließlich alle, wie gut ein Vierbeiner der Seele tut, in Zeiten eingeschränkter Kontakte und fehlender Nähe zu anderen Menschen umso mehr. Da kann ein Tier gar zum Rettungsanker werden, um der Einsamkeit zu entgehen.

Doch woher kommen all die Hunde, die neuerdings Gehwege und Parks bevölkern? Und die Katzen und Kleintiere in deutschen Wohnzimmern? Ob Kaninchen, Kartäuser oder Chamäleon: Es sind keineswegs nur Hunde, die derzeit in großem Stil in deutsche Wohnungen einziehen. Sicher stammen auch einige der gefiederten, geschuppten und Fell tragenden Mitbewohner aus dem Tierschutz, aber bei weitem nicht alle, dafür sind es zu viele. Die derart hohe Nachfrage können selbst alle Tierheime zusammengenommen nicht decken. Zumal Tierschutzvereine wie der bmt sich bemühen, das optimale Zuhause für ihre Bewohner zu finden, statt einfach nur Tiere abzugeben. Deshalb trifft der bmt die Auswahl der Interessenten mit größter Sorgfalt.

Nach dem Lockdown

Umso mehr wächst die Sorge, was mit all den neuen Haustieren geschieht, wenn irgendwann die Normalität wieder einkehrt. Wenn Home Schooling und Home Office vorbei sind und die alltägliche Lockdown-Langeweile der Vergangenheit angehört. Hat wirklich jeder einen langfristigen Plan für eine glückliche Freundschaft auf Dauer, der frisch auf den Hund gekommen ist? Auch über Zeiten von Reisewarnungen und Kurzarbeit hinaus? Im vergangenen Jahr konnte der bmt aufgrund der zahlreichen Nachfragen viele tolle Vermittlungen verzeichnen, bei de-

nen wir fest daran glauben, dass das der Fall ist und die neuen Tierhalter tatsächlich einen Plan haben – sonst hätten wir die Tiere nicht vermittelt. Was allerdings mit all den Vierbeinern passiert, die ohne Beratung und jegliche Information über ihren Charakter spontan vielerorts gekauft wurden, beunruhigt uns zunehmend.

Auch nach einem Jahr Pandemie laufen die Telefone der bmt-Tierheime heiß und die erhöhte Nachfrage reißt nicht ab. So haben sich kürzlich die Bewohner des Tierheims Bergheim versammelt, um auf das Problem aufmerksam zu machen. Hunde und Katzen ließen sich mit Schildern um den Hals fotografieren. „Freunde fürs Leben – nicht für den Lockdown“ lautet darauf ihr Appell an die Verantwortung der Menschen. Der traf einen Nerv, verbreitete sich über Nacht in den Medien. Denn dass die Nachfrage nach Haustieren inzwischen irrwitzige Züge erreicht, haben mittlerweile nicht nur Tierschützer bemerkt.

Ansturm auf die Tiergeschäfte

Der aktuelle Boom bringt auch die Kassen des Zoohandels zum Klingeln, dessen Ziele jedoch marktwirtschaftlicher statt idealistischer Natur sind. Geschäfte des Tierbedarfs durften schon während des ersten Lockdowns, als die Nation gelangweilt zuhause saß, öffnen und wurden so zum beliebten Ausflugsziel. Vor nicht wenigen Filialen bildeten sich lange Menschenschlangen mit entsprechenden Wartezeiten. Spätestens der Anblick der vielen flauschig umrahmten Kulleraugen weckte bei so manchem Besucher Begehrlichkeiten. Nach Nähe, Geborgenheit und ein wenig Abwechslung in der Lockdown-Tristesse. Da brauchten Mütter und Väter schon Nerven aus Stahl, um ihren Kindern in der aufreibenden Zeit ▶

AG Welpenhandel: Tiere sind keine Ware

Die AG Welpenhandel wurde 2011 gegründet, um auf die Problematik des illegalen Welpenhandels aufmerksam zu machen. Insbesondere der Handel mit Tieren über **Online-Kleinanzeigen und soziale Netzwerke** hat sich in den vergangenen Jahren zu einem der **größten Tierschutzprobleme** entwickelt. Deshalb beschäftigt sich die Arbeitsgruppe seit einigen Jahren verstärkt mit diesem Aspekt; die teilnehmenden Organisationen fordern ein schärferes Durchgreifen seitens der Politik. Der Großteil der online angebotenen Tiere stammt von illegalen Händlern, die sich auf Kosten der Tiere bereichern. Sie werden unter **erbärmlichen Bedingungen** im Akkord vermehrt und durch halb Europa gefahren, um sie zu verkaufen. Diese Welpen leiden häufig unter **Krankheiten**, die nicht selten tödlich enden. www.wuehltischwelpen.de





zwischen Home Office und Home Schooling den Wunsch nach einem vierbeinigen Freund abzuschlagen.

Lebendige Ware

Doch Tiere sind keine Ware, sie zahlen bei dem florierenden Geschäft oft einen hohen Preis. So fällt leider häufig unter den Tisch, dass jede Tierart eigene Bedürfnisse besitzt und auch die Haltung von Kleintieren einiges an Wissen voraussetzt. Etwa, dass Kaninchen als soziale Tiere leiden, wenn sie einzeln gehalten werden, und mindestens ein Artgenosse Grundvoraussetzung für eine adäquate Haltung ist. Auch das vermeintlich einsteigertaugliche Zubehör, das beim Tierkauf mit über die Ladentheke geht, erweist sich oft als alles andere als artgerecht. So ist ein Großteil aller Käfige, die für Hamster, Ka-

ninchen und Meerschweinchen angeboten werden, schlicht zu klein und weit entfernt von einem geeigneten Lebensraum.

Zeit für eine ausführliche Beratung bleibt bei solch einem Andrang natürlich kaum. Selbst wenn das Personal geschult und willens ist. Was geschieht also, wenn der Käufer sich nicht ausreichend informiert oder hinterher feststellt, dass Gegebenheiten und Bedürfnisse nicht zusammenpassen? Die Kleintierbereiche der bmt-Tierheime zeigen die traurige Bilanz solch übereilter Anschaffungen: Hier warten abgegebene und ausgesetzte Tiere auf ein Leben, in dem sie mehr als ein lebendiges Spielzeug sein dürfen.

Bei der immensen Nachfrage waren in einigen Tiergeschäften ganze Arten zwischenzeitlich ausverkauft. Die Preise stiegen und Züchter kamen kaum hinterher.

Insgesamt 27 Pomeranian-Welpen kamen nach Sicherstellungen ins Tierheim Wau-Mau-Insel. Die Tiere waren viel zu jung für eine legale Einfuhr, besaßen gefälschte Papiere und litten unter Durchfall.

Angebot und Nachfrage

Ebenso bei Hunden und Katzen. Seriöse Züchter konnten zuweilen die Nachfrage kaum decken. Die Lücke schließen die illegalen Welpenhändler. Sie sind die großen Gewinner des Phänomens. Dass ein Hund mancher Rasse nun schon mal das Doppelte kosten kann wie vor Corona, spielt ihnen in die Karten. Dass hingegen Tierheime immer noch Diskussionen über die vergleichsweise niedrigen Schutzgebühren führen müssen, lässt uns fragend zurück. Zumal unsere Tiere gechippt und geimpft sind, liebevoll versorgt werden und dank ausführlicher Beratungen kein Interessent die sprichwörtliche Katze im Sack mit nach Hause nimmt.

Letztere gibt es beim Tierkauf im Internet oft inklusive. Hinter einem Großteil der Inserate stecken Angebote skrupelloser Händler, die aus Profitgier an Gesundheit und Wohlergehen der Tiere sparen. Das ändert auch eine rührende Inszenierung in vorgetäuschter heimlicher Kulisse auf den Fotos nicht. Selbst traurige Geschichten von Tierschutznotfällen werden benutzt, um die Herzen der Interessenten zu erweichen. Die Muttertiere der illegalen Hundezuchten leben in engen, verdreckten Unterständen, teils ohne Tageslicht, wo sie unentwegt Nachschub gebären, solange sie können. Damit die Produktion nicht abreißt, wird der Nachwuchs meist zu früh der Mutter entrissen und verkauft. In der Regel mit falschen Papieren und Nachweisen von nie durchgeführten Impfungen. Die Folge: Viele der Hunde sind schwach und krank; der Hundekauf wird somit ein teures Unterfangen, häufig überleben die Tiere die Krankheiten nicht.

Illegale Geschäfte

Waren im ersten Lockdown die Grenzen zeitweise geschlossen, rollt er schon seit Monaten wieder über Autobahnen und Landstraßen, der Strom an Hunden und Katzen, meist aus Osteuropa. Und er reißt nicht ab. Warum die Masche mit den auf Parkplätzen und an Straßenecken verkauften Tieren immer noch Erfolg ▶



© bmt e.V.; Sylvia Hemmerling

Das Geschäft mit den Welpen



Kühlschrank-Malteser nannte die Lokalpresse die Welpen aus dem illegalen Hundehandel, die so vor der Polizei versteckt wurden.

Der illegale Welpenhandel ist eins der größten Tierschutzprobleme in Deutschland. Jeden Tag wird der Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V. in seinen Tierheimen direkt damit konfrontiert. Wie in Köln und Kassel, wo gleich mehrere Fälle die Mitarbeiter beschäftigten. Am 3. Dezember wurden in Köln insgesamt sechs Schnauzer-Mischlingswelpen, zwei trächtige Französische Bulldoggen und zwei ältere Chihuahuas sichergestellt und ins bmt-Tierheim Köln-Dellbrück gebracht. Die französischen Bulldoggen brachten im Anschluss vier Welpen zur Welt; zwei starben trotz aller Bemühungen der Tierpfleger. Auch einer der Schnauzer-Mischlingswelpen hat es leider nicht geschafft. Die restlichen Schnauzermischlinge befinden sich in Quarantäne, da sie Parvo-positiv getestet wurden. Ihnen geht es den Umständen entsprechend gut. Aber sie verpassen durch die Quarantäne den Start ins Leben. Die Tierpfleger bemühen sich aufopfernd, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten, aber eine Quaran-

täne ist immer noch eine Quarantäne und kann keine Familie ersetzen. Egal, wie gut sich alle um sie kümmern.

Malteser aus dem Kühlschrank

Nur kurze Zeit später übernahm das Tierheim aus einem weiteren Fall von Hundehandel vier Welpen, zwei Malteser- und zwei Mischlingswelpen, die aus der Lokalpresse unter dem Namen „Kühlschrank-Malteser“ bekannt sind. Beamte durchsuchten im Zuge von Ermittlungen gegen den illegalen Welpenhandel eine Kölner Wohnung. Dort fanden sie neben Pudelmischlingen, Französischen Bulldoggen und Chihuahuas auch die vier Malteserwelpen: in einem verdreckten Kühlschrank. Vermutlich wurden sie dort in der Hoffnung versteckt, die Beamten würden sie nicht finden.

In beiden Fällen brachten die Käufer und ein aufmerksamer Tierarzt, dem die im Pass eingetragenen Impfungen komisch vorkamen, die Behörden auf die Spur. Die sichergestellten Tiere wurden in die Obhut verschiedener Tierheime gegeben.

Im Januar 2021 waren es sogar vier Sicherstellungen durch zwei Veterinärämter, aus denen die Kasseler Wau-Mau-Insel insgesamt 27 Hundewelpen aufgenommen hat. Zunächst hatte die Polizei am 5. Januar zufällig bei einer Kontrolle 13 Pomeranian-Welpen in einem bulgarischen PKW entdeckt. Die Hunde waren erst sieben bis acht Wochen alt. Im Zuge der Ermittlungen wurden weitere Hunde gefunden und sichergestellt. So hat das Tierheim am 15. Januar sieben Welpen aufgenommen, wenige Tage später noch einmal fünf.

Als am 9. Januar 2021 die Kasseler Polizei einen polnischen Transporter stoppte, machte sie ebenfalls einen traurigen Fund: einen verdreckten Metallkäfig, in dem zwei American Bulldog-Welpen zusammengepfercht waren und nach Holland transportiert werden sollten.

Alle Welpen waren viel zu jung, um legal eingeführt werden zu dürfen. Bei der ersten Sicherstellung stimmte das in den Impfausweisen ausgewiesene Alter nicht mit dem tatsächlichen Alter überein. Die-

ses kann aufgrund des Zahnstatus in diesem Entwicklungsstadium sehr genau bestimmt werden. Die Tiere litten bei Ankunft unter massivem Durchfall. Die beiden American Bulldog-Hündinnen waren mit acht Wochen ebenfalls viel zu jung für den Transport, Impfausweise existierten nicht, der Fahrer besaß lediglich Zuchtpapiere.

Die Gesetzeslage

In drei von vier Fällen wurden die Tiere bisher nicht dem Tierheim übereignet. Stand heute ist, dass die Besitzer und Händler nach Ablauf der Quarantäne in der Regel auf einer Herausgabe der Tiere bestehen. Die Gründe sind offensichtlich: Der Preis für einen Pomeranian-Welpen beträgt derzeit zwischen 1.500 und 3.500 Euro. Selbst nach Erstattung aller Unterbringungskosten im Tierheim und der Zahlung des Bußgeldes bleibt der illegale Welpenhandel ein lukratives Geschäft. Den Veterinärämtern sind juristisch die Hände gebunden und die Hunde müssen an die Händler zurückgegeben werden, wenn dies gerichtlich angeordnet wird. Für uns ist diese Gesetzeslage allerdings nicht nachvollziehbar: Wenn jemand beim Schmuggeln von Zigaretten, Alkohol oder Drogen erwischt wird, wird die Ware kurzerhand konfisziert und es muss ein Bußgeld gezahlt werden. Doch wenn jemand illegal Tiere nach Deutschland verbringt, dann sollen diese nach Zahlung des Bußgeldes wieder an die Händler herausgegeben werden? Den Welpenhändlern passiert nicht viel, wenn sie erwischt werden. Die Tiere kommen in Quarantäne, fast ausschließlich in Tierheimen, die Mitarbeiter kümmern sich um die Tiere, päppeln und pflegen sie gesund, um sie dann wieder in die Hände von Händlern zu übergeben. Diese verkaufen die Tiere dann an den Nächstbesten.

Wie man das Blatt auch wendet, bleiben die Welpenhändler die Gewinner der Situation. Diese Ungerechtigkeit belastet jedes Tierheim. Finanziell, zeitlich und emotional. Wir begleiten diese Tiere über einen längeren Zeitraum, pflegen sie, versorgen sie medizinisch und bespaßen sie, wann immer es unsere Zeit erlaubt, um sie dann in eine ungewisse Zukunft zu entlassen. Der Gedanke, unter welchen Umständen die Tiere häufig in ihren Herkunftsländern gehalten werden, trächtige Hündinnen ihre Welpen zur Welt bringen, diese dann viel



Immer häufiger stellt die **Polizei** Hunde aus illegalem Handel sicher, wie hier in Köln.

zu früh von den Müttern getrennt und in illegalen Transporten quer durch Europa gekarrt werden, um dann an irgendwelchen Rastplätzen den Besitzern übergeben zu werden, ist schier unerträglich.

Forderung an die Politik

Die Zahlen sind ebenso erschreckend: Mittlerweile stammen 65 Prozent der in den bmt-Tierheimen aufgenommenen Hunde aus dem Internet. Bei den Exoten sind es sogar 95 Prozent. Zudem stammt die Hälfte der Katzen aus dem Web und 30 Prozent der aufgenommenen Kleintiere. Mit steigender Tendenz. Und die Dunkelziffer beim illegalen Welpenhandel ist immens, da sind sich alle einig. bmt-Vorsitzender Karsten Plücker sieht hier dringenden Handlungsbedarf seitens der Politik: „Es ist fünf vor zwölf und die Politik ist gefordert, hier jetzt endlich regulierend und härter bestrafend einzuschreiten. Neben der finanziellen und emotionalen Belastung für die Tierheime muss auch der Verbraucher geschützt werden.“

Plücker warnt: „Natürlich bestimmen Angebot und Nachfrage die Marktregeln. Mit herzerweichenden Bildern oder traurigen Schicksalen werden kranke und verhaltensauffällige Tiere in Umlauf gebracht, die dem Halter immens hohe Kosten verursachen. Nicht selten endet der Welpenkauf mit dem Tod des neuen Familienmitgliedes. Auch zum Schutz vor Tierseuchen wie Parvovirose und Staupe oder gar Zoonosen wie Tollwut ist ein Umdenken und Eingreifen seitens der Politik zwingend erforderlich“, so Karsten Plücker. Den illegalen Handel mit Tieren bekämpft man allerdings am besten dadurch, indem die Menschen aufhören, Tiere über die Anzeigenportale und die sozialen Netzwerken zu kaufen. Tiere sind keine Ware, die man sich mit einem Mausklick bestellen sollte. 🐾

hat, gibt uns Rätsel auf. Aufklärung allein scheint das Problem des illegalen Hundehandels nicht zu lösen. Im Koalitionsvertrag von 2018 haben CDU, CSU und SPD vereinbart, Lösungen für die Problematik des illegalen Welpenhandels finden zu wollen. Im Januar 2021 lud Ministerin Julia Klöckner dann zum Runden Tisch. Neben den großen Tierschutzorganisationen wie dem bmt waren unter anderem Vertreter der Anzeigenportale, des Zoofachhandels und des Verbands für das Deutsche Hundewesen zugegen. Während die Anzeigenportale Vorschläge für eine bessere Rückverfolgbarkeit und Überprüfung der Anbieter machten, geht das dem Tierschutz nicht weit genug. Der bmt fordert ein komplettes Verbot des Online-Handels mit Tieren für nicht von Veterinärämtern kontrollierte Anbieter und eine härtere Bestrafung für die Täter mit abschreckender Wirkung. Dringend notwendig ist außerdem, die konfiszierten Tiere einzuziehen, statt sie nach Zahlung des Bußgeldes und Erstattung der Unterbringungskosten wieder herauszugeben.

Tierheime unter Druck

Derzeit sind es neben den Tieren selbst die Tierheime, die die Folgen dieser Machenschaften ausbaden, und zwar gleich mehrfach. Sie nehmen die sichergestellten Tiere aus illegalen Zuchten auf, päppeln sie auf und suchen ein verantwortungsvolles Zuhause. Auf den Tierheimen lastet zudem ein zunehmender Druck, den die ständige Verfügbarkeit von Haustieren auslöst. So erwartet manch ein Interessent mittlerweile auch von einem Tierheim sofortige Mitnahme des gewünschten Tieres und empfindet Beratungen, die ein optimales Zusammenleben garantieren sollen, als lästig. Da spielen wir natürlich nicht mit und erfüllen weiterhin unsere Aufgabe als Tierschutzverein gewissenhaft.

So unangenehm es auch ist: Tiere sind in den Augen vieler Menschen zum Konsumartikel geworden. Sitzt kein passender Kandidat im Tierheim, wird er nicht selten im Internet gekauft, wo keine unangenehmen Fragen drohen. Ein Schlittenhund in einer Zwei-Zimmer-Etagenwohnung ist kein großes Problem, wenn man nur lange genug sucht. Funktioniert das Zusammenleben nicht, kommen wieder die Tierheime auf den Plan. Sie nehmen am Ende all die Hunde, Katzen und Exoten auf, die ▶

Die kleine Bulldogge Berta Schneeweißchen war viel zu jung, um von der Mutter getrennt zu werden.



Welpenschar in Kassel: Die bmt-Tierheime nehmen regelmäßig sichergestellte Hunde aus illegalen Zuchten auf.

derart angeschafft wurden. Nicht selten, nachdem diese durch den steten Wiederverkauf durch etliche Hände gingen.

Dieses seit Jahren bestehende Problem wird durch die Corona-bedingte Nachfrage in immensem Ausmaß befeuert. So ist es dieser Tage für Heike Bergmann fast schon Routine, wenn die Tierheim-Mitarbeiterin aus Bergheim mit dem Veterinär unterwegs ist, um sichergestellte Vierbeiner in ihre Obhut zu nehmen. Dankel aus Rumänien, eine viel zu junge Bordeaux-Dogge aus Holland, ein todkranker Welpe und mehrere Pudeln und Dalmatiner von einer Hundehändlerin aus der Nähe: die kurze Bilanz einer arbeitsintensiven und aufwühlenden Woche. Die Größenordnung bringt nicht nur Tierheime an ihre Grenzen, auch die Veterinärämter haben allerhand zu tun. Diese werden zunehmend von hellhörig gewordenen Tierärz-

ten informiert, wenn Zustand und Papiere untersuchter Welpen Fragen aufwerfen.

Freunde fürs Leben

Selbst wenn das neue Haustier gesund sein sollte und gar nicht aus einer illegalen Zucht stammt, bleibt die Frage, was auf Dauer aus all den angeschafften Tieren wird. Werden die Hunde und Katzen allesamt mit Herrchen und Frauchen glücklich alt werden? So schön diese Vorstellung auch ist, bleibt das zu bezweifeln. Manch ein verantwortungsvoller Tierfreund hat jetzt sicher endlich Zeit, sich seinen lang gehegten Wunsch nach einem vierbeinigen Mitbewohner zu erfüllen. Durch das schiere Ausmaß der Haustierflut sind jedoch nicht wenige Tierschützer auf der Hut. Dass zumindest ein Teil der Tiere irgendwann den Weg in unsere Heime finden wird, scheint gewiss. Wird es nach

Aufhebung der Reisewarnungen sein, wenn alle Bürger wieder in den Urlaub fliegen dürfen? Oder wenn die Angestellten in die Büros zurückkehren können? Vielleicht gibt manch ein Hundehalter seinen Mitbewohner auch aus schierer Überforderung ab, wenn dieser in die Pubertät kommt und zum tierischen Rüpel wird? Zumal während des Lockdowns professionelle Erziehungshilfe in Form von Hundeschulen ein rares Gut ist. Wir hoffen, dass nicht alle Tiere zugleich im Tierheim abgegeben werden und wir somit jedem Tier, das Hilfe benötigt, einen Platz anbieten können. Und natürlich hoffen wir sehr, dass nun viele Menschen die Zeit haben, sich intensiv mit ihrem Mitbewohner zu beschäftigen. Und dass somit ein Großteil der so entstandenen Freundschaften tatsächlich ein Leben lang anhält, nicht nur über den Lockdown. 🐾

Wau-Mau-Insel

Schenkebier Stanne 20, 34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680
tierheim@wau-mau-insel.de
IBAN: DE19 5205 0353 0000 0707 00
BIC: HELADEF1KAS
www.wau-mau-insel.de

Tierheim Köln-Dellbrück

Iddelsfelder Hardt, 51069 Köln
Tel. 0221 / 68 49 26
tierheim-dellbrueck@gmx.de
IBAN: DE21 3806 0186 7113 0490 19
BIC: GENODED1BRS
www.tierheim-koeln-dellbrueck.de

Tierheim Bergheim

Am Kreuzweg 2, 50129 Bergheim
Tel. 02271 / 48 241 24
tierheim-bergheim@gmx.de
IBAN: DE67 3716 0087 3806 4700 14
BIC: GENODED1CGN
www.tierheim-bergheim.de

Alices Reise hat die Hundedame nun nach Deutschland verschlagen. Hier erhält sie die nötige medizinische Versorgung und hat sogar schon eine Familie gefunden.

Von Rumänien nach Kassel

Reise in ein neues Leben

Da die Möglichkeiten in ihrer Heimat begrenzt waren, sollte Hündin Alice nach England reisen, um dort medizinisch behandelt zu werden. Doch dann kamen Corona und der Brexit. Und Alices Zwischenstopp in Deutschland wurde zu einem Sprungbrett in ein neues Leben.

Text: Claudia Bioly

Eigentlich war Alice nur auf der Durchreise in Deutschland. Als die vierjährige Mischlingshündin am 22. Dezember 2020 mit einigen Hundekumpels in die Kasseler Wau-Mau-Insel kam, sollte sie nach dem Zwischenstopp mit ihrer Hundegruppe Ende Dezember weiterreisen zu unserem englischen Partnerverein Love UnderDogs nach Waltham Essex, nördlich von London. Alles war geplant und organisiert. Voraussichtlich würde die Übernahme dieser Hunde aufgrund des Austritts Großbritanniens aus der EU der vorerst letzte Hundetransport nach England sein.

Doch dann kam, wie im letzten Jahr so oft, alles anders. Kurz vor Ablauf des Brexit-Ultimeatums haben einige EU-Staaten aufgrund einer hochansteckenden Corona-Variante ihre Grenzen geschlossen und den Einreiseverkehr aus Großbritannien gestoppt. Die Bilder der unendlich langen LKW-Staus vor Dover und Felixstowe und der Fahrer, die tagelang keinen Meter vorwärts gekommen sind, waren in allen Nachrichtensendungen europaweit zu sehen. So musste auch Alices Fahrt nach England, die ein britisches Transportunternehmen durchführen sollte, abgesagt werden. Dieser Transport wäre ansonsten eine Reise ins Ungewisse, deren Strapazen mit womöglich stunden- oder tagelang andauernden Staus an den Grenzen wir den Tieren keinesfalls zumuten wollten. Und so wurde kurzerhand beschlossen, dass Alice und ihre Hundekumpels bis zu ihrer Vermittlung in der Wau-Mau-Insel bleiben sollten.

Begrenzte Möglichkeiten

Alice ist erst im Oktober 2020 in unser Partnertierheim in Brasov gekommen. Aufmerksame Tierfreunde meldeten sich im Victory Shelter und berichteten von einer verunfallten Hündin, die sie beobachtet hatten. So machte sich Mitarbeiter Ciprian David auf den Weg und las die verletzte Hündin auf. Sie hatte sich bei dem Verkehrsunfall eine komplizierte Beckenfraktur zugezogen. Doch die Möglichkeiten der tierärztlichen Versorgung vor Ort sind sehr begrenzt und aufwändige chirurgische Eingriffe können leider nicht durchgeführt werden. Dies war einer der Gründe, warum Alice – natürlich nach Feststellung ihrer Transportfähigkeit – nach England ausreisen sollte. Dort sollte sie die bestmögliche medizinische Be-

handlung erhalten. Aber Corona und Brexit machten alle Pläne zunichte.

Hilfe in Deutschland

In Kassel angekommen, zeichnete sich schnell ab, dass die Zwischenstation Deutschland zum dauerhaften Wohnsitz werden sollte. Wir kümmerten uns schnellstmöglich um einen Termin bei einem Fachtierarzt, um Alice möglichst bald wieder auf die Pfoten helfen und ihre Lebensqualität steigern zu können.

Zunächst bezog Alice im Tierheim ein Einzelapartment im ehemaligen Tierheimbüro. Der ebenerdige Raum ersparte ihr das Treppensteigen und ist darüber hinaus warm und ruhig gelegen, so dass sie ihre Knochen schonen konnte. Als Alice geröntgt wurde, stellte sich heraus, dass sie neben dem Beckenbruch auch eine Femurkopffraktur, einen Bruch des Kopfes des Oberschenkelknochens, hat. Da sie zwischenzeitlich auffällig lahmte und Schmerzen zeigte, sollte sie umgehend zu einem Spezialisten.


Wir entschieden uns für die Kleintierklinik der Tierärztlichen Hochschule Hannover, mit der wir bereits sehr gute Erfahrungen gemacht haben. Dort einen Termin zu ergattern, war nie wirklich einfach. In Zeiten von Corona ist dies noch um ein Vielfaches schwieriger. Und so haben wir gleich den ersten Termin in der zweiten Januarhälfte, der uns für eine Voruntersuchung angeboten wurde, festgemacht. Nach der Untersuchung vermuteten die Tierärzte, dass Alice neben ihrem Becken- und Hüftbruch auch Probleme im Bereich des Ellenbogens hat, die Hauptursache für ihre Schmerzen. Zur Abklärung bekam sie einen CT-Termin. Falls dieser wider Erwarten ohne Befund bleiben sollte, sollte gleich die Hüft-Operation erfolgen. Bei diesem Termin versagte jedoch die Technik, das CT war defekt, so dass der Termin um eine weitere Woche verschoben werden musste. Die Computertomographie zeigte letztendlich eine Knochenabspaltung im Ellenbogen, die noch am gleichen Tag operiert wurde, mit Erfolg. In Kürze steht Alice eine weitere OP bevor: Sie bekommt ein künstliches Hüftgelenk, mittlerweile ein Routineeingriff. Vorteil des künstlichen Hüftgelenks: Der Hund ist bereits kurz nach der Operation beschwerdefrei und erlebt somit ein neues Gefühl der schmerzfreien Bewegung. Nach dem Eingriff und der Reha-Phase mit

strikter Ruhighaltung kann der Hund wieder an allen Aktivitäten teilnehmen – und das ein Hundeleben lang.

Eine neue Chance

Trotz ihrer gesundheitlichen Probleme ist Alice eine menschenbezogene und lebensfrohe Hündin, die Freude am Leben und allen Aktivitäten hat. Sie besitzt trotz ihres jugendlichen Alters von vier Jahren eine lange Krankenakte, aber das sind genau die Tiere, die insbesondere unsere Hilfe und Unterstützung brauchen. Umso mehr freuen wir uns, dass es Alice mit ihrem zauberhaften Wesen gelungen ist, ein liebevolles und fürsorgliches Zuhause zu finden: bei einer netten Dame, die auf der Suche nach einer freundlichen Begleiterin auf vier Pfoten war. Ihre Tochter arbeitet bei der Lokalpresse und besuchte im Rahmen eines Interviews mit Tierheimleiter Karsten Plücker die Wau-Mau-Insel. Bei diesem Besuch entdeckte sie Alice. Nachdem sie ihrer Mutter von Alice erzählte, vereinbarten sie einen Kennenlerntermin mit Alice und wollten sie im Anschluss an die OP mit nach Hause nehmen, damit diese sich im familiären Umfeld erholen kann. So sehr wir uns im Tierheim auch um unsere Schützlinge bemühen, eine richtige Familie und ein Zuhause können wir niemals ersetzen.

Die Kosten für Alices Behandlung trägt natürlich das Tierheim. Diese liegen bei circa 5.000 bis 6.000 Euro. Ein Betrag, den wir auch nicht mal eben aus der Portokasse bezahlen können. Aber nach unserem Selbstverständnis soll jedes Tier, egal, woher es kommt, die medizinische Versorgung erhalten, die es für ein glückliches Leben benötigt.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns bei der aufwändigen und kostenintensiven Behandlung von Alice unterstützen würden und freuen uns über Spenden mit dem Vermerk „OP-Kosten Alice“. Jeder Euro zählt. 

bmt-Spendenkonto Ausland

Wenn Sie unsere ausgewählten Projekte **mit unseren Partnertierheimen im Auslandstierschutz** mit einer Spende unterstützen möchten:

Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE79500502010000847275
BIC: HELADEF1822

Flauschi und Lilli kamen in schlechtem Zustand ins Tierheim. Nun sind sie fit für einen neuen Lebensabschnitt.



Kleintiere im Elisabethenhof

Modernisierung mit Hindernissen

Der Kleintierbereich im Elisabethenhof erstrahlt in neuem Glanz. Endlich, denn zwei Lockdowns haben das Projekt in die Länge gezogen. Doch das Warten hat sich gelohnt. Text: Tierheim Elisabethenhof

Ein schönes Leben in artgerechter Haltung, das wünschen wir uns für all unsere Schützlinge. Insbesondere bei Kleintieren ist dafür eine ausführliche Beratung nötig. Schließlich besitzen auch Kaninchen, Meerschweinchen und all die anderen Bewohner unseres Kleintierbereichs eigene Bedürfnisse, die die Interessenten kennen und berücksichtigen müssen, wenn sie ein Tier bei sich aufnehmen wollen. Und wie überzeugt man Interessenten am einfachsten von einer großzügigen, artgerechten Haltung ihres neuen Mitbewohners? Indem man selbst als Vorbild auftritt. Vor dem Hintergrund dieses Leitspruchs hat das Tierheim Elisabethenhof nun seinen Kleintierbereich umbauen lassen und komplett neu gestaltet. Dabei floss natürlich auch unse-

ren langjährige Erfahrung und das Wissen über die Tierarten in die Planung mit ein. Das wurde auch dringend Zeit, denn nach fast 30 Jahren war der Kleintierbereich inzwischen recht veraltet. Bevor es losging, wurde der Umbau in drei Abschnitten geplant. Den Anfang sollte eine komplette Kernsanierung des neuen Raums machen. Also wurde für die ebenerdigen Gehege ein Boden aus Harz gegossen. Die Wände mussten neu verputzt werden, eine Lüftung wurde eingebaut, es mussten neue Heizkörper installiert werden; die alten Fenster hatten ihren Dienst ebenfalls erfüllt und wurden ausgetauscht.

Zwangspausen

Als die Sanierung abgeschlossen war, konnte die konkrete Raumplanung begin-

nen: Die Beschaffenheit der Bodengehege und die Strukturierung der Stallwand samt Volieren bekamen nun zumindest in der Theorie konkrete Formen. Nach Erstellung der Skizzen fiel der Startschuss und wir konnten die Ausführung in Auftrag geben. Doch dann kam Corona samt dem ersten Lockdown. Weder konnte das gewünschte Material beschafft werden, noch die Firma vorbeikommen, um die Gehege zu installieren. Im Oktober 2020, über ein halbes Jahr später, war es dann soweit und die fünf Bodengehege konnten fertiggestellt und im neuen Raum aufgebaut werden. Seitdem haben wir jede Menge Platz, damit die Kaninchen und Meerschweinchen sich ausreichend bewegen können.

Fehlte nur noch die neue Käfig- und Volierenanlage. Doch dann kam der zweite Lockdown und damit erneut ein Lieferengpass. Also mussten wir erneut warten, bis die Anlage im Januar schlussendlich fertiggestellt werden konnte. Doch das War-



Nach aufwendigem Umbau und zwei Lockdowns ist der **Kleintierbereich** endlich fertiggestellt.



Shaun und Sulaika freuen sich über ihre Bewegungsfreiheit. Sie suchen derzeit einen neuen Wirkungskreis.

ten hat sich gelohnt: Wer nun den Raum betritt, darf sich an fünf Bodengehegen, einer Wand mit neun großzügigen Käfigen und an zwei Volieren für Chinchillas und Ratten erfreuen. Davon profitieren nicht nur unsere Schützlinge, auch das Tierheim-Team freut sich darüber, den Tieren nun ihren Aufenthalt noch angenehmer gestalten zu können. Selbst wenn dieser im besten Falle nur von kurzer Dauer ist.

Kleintiere mit Anspruch

Die artgerechte Haltung von Kleintieren wie Kaninchen und Meerschweinchen wird nach wie vor häufig unterschätzt. Viele von ihnen fristen ihr Dasein in zu kleinen Käfigen, die als Behausung schlichtweg ungeeignet sind. Oftmals werden sie unüberlegt einzeln als Spielgefährten für Kinder angeschafft. Doch Kaninchen sind gesellige Tiere und benötigen neben Platz, um ihren Bewegungsdrang auszuleben, unbedingt einen Artgenossen. Ansonsten

sind häufig Aggression und Fettleibigkeit die Folgen der Einsamkeit.

Lässt das Interesse des Kindes nach oder ist das Tier nicht mehr händelbar, ist es bis zur Abgabe im Tierheim meist nicht mehr weit. 2020 nahm das Tierheim Elisabethenhof 74 Kleintiere auf. Neben Haltings- und Zuchtauflösungen waren auch viele unüberlegte Anschaffungen dabei. Unter ihnen befanden sich mehr pflegebedürftige Tiere als noch in den Jahren zuvor, was sich auch in den Tierärztkosten bemerkbar gemacht hat. Einige der Tiere konnten glücklicherweise bereits aufgepäppelt und vermittelt werden, andere suchen noch ihre Menschen.

So etwa die beiden Stallkaninchen-Damen Lilli und Flauschi. Sie kamen ursprünglich zu dritt aus einer nicht artgerechten Haltung. Eins der Tiere verstarb trotz eingehender Behandlung nach kurzer Zeit. Lilli musste wochenlang an den hinteren Läufen behandelt werden, da

der Boden im alten Zuhause nicht richtig eingestreut war und sie aufgrund dessen offene Hinterläufe hatte. Alle drei hatten schlimme Ohrenentzündungen und einen starken Kokzidien-Befall.

Die beiden Kleinsilber Shaun und Sulaika stammen aus einer Zuchtauflösung und waren anfangs völlig überfordert mit ihrer neu gewonnenen Bewegungsfreiheit. Shaun musste mehrere Wochen wegen Schnupfen regelmäßig inhalieren und medikamentös behandelt werden. 🐾

Tierheim Elisabethenhof

Geschäftsstelle Hessen

Siedlerstraße 2, 61203 Reichelsheim
GSt.: & Tierheim: Tel. 06035 / 96 110

th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de

IBAN: DE10 5005 0201 0000 0059 75

BIC: HELADEF1822

www.tierheim-elisabethenhof.de



Hunde im Tierhafen

Bellende Angsthasen

Lucy fühlt sich schnell von Menschen eingeengt. Sie wartet schon seit 2017 im Tierhafen auf ein neues Zuhause.

Durch sie erkennen Menschen wie Tiere Gefahren und gehen ihnen aus dem Weg. Ohne diesen hilfreichen Instinkt wäre die Evolution wohl anders verlaufen. Die Angst ist zugleich Lebensretter und Bürde. Zumindest dann, wenn sie den Alltag von Mensch und Tier maßgeblich beeinträchtigt. Zum Glück gibt es Wege aus der Angst, das gilt auch für Hunde.

Text: Miriam Apel

Unwetter, Einsamkeit, oder dunkel gekleidete Zweibeiner, weitaus größere Artgenossen, schwankende Personen oder Silvesterböller: Kaum ein Hund ist völlig frei von Angst und das ist absolut okay. Schließlich ist Angst ein natürliches Phänomen. Ihr Zweck: Bedrohungen rechtzeitig zu erkennen, Gefahren zu umgehen und damit Schäden zu vermeiden. Ein irritierter Blick, ein kurzes Erstarren oder ein Hechtsprung zur Seite reichen als Reaktion oft schon aus, damit Hund seiner vorangegangenen Aktivität anschließend wieder entspannt nachgehen kann.

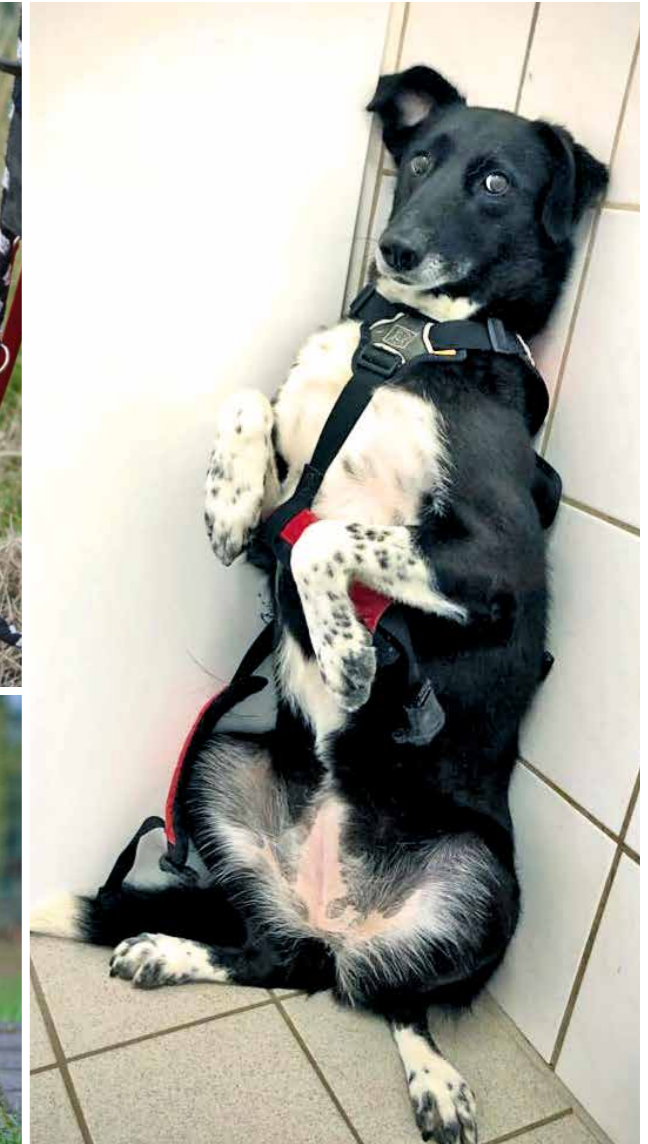
Doch was, wenn ein Hund nicht nur schreckhaft ist, sondern ihm das ganze Leben wie ein einziges Gruselkabinett erscheint? Und wie unterscheiden sich erschütterte, unsichere und ängstliche Hunde voneinander? Woher kommt ausgeprägtes Angstverhalten überhaupt? Gerade über den Auslandstierschutz kommen immer wieder Vierbeiner in unsere Tierheime, deren Erlebnisse Spuren hinterlassen haben. Viele von ihnen tragen durch Krankheit, Entbehrungen, Verwahrlosung oder Gewalt nicht nur körperliche Wunden mit sich. Die Tierheimmitarbeiter des bmt müssen häufig auch seelische Verletzungen

behandeln. Die betroffenen Vierbeiner zu vermitteln, ist ebenso anspruchsvoll wie zeitintensiv. Neben intensiver Betreuung samt Training sind ausführliche Beratungsgespräche und ein ehrlicher Austausch mit Interessenten nötig. Für eine optimale Vermittlung müssen natürlich auch potentielle Adoptanten ehrlich sein, und sich weder selbst überschätzen, noch die Ansprüche des Tierheims als überzogen abwinken.

Angst ist nicht gleich Angst

Wer mit dem Gedanken spielt, solch einen Hund bei sich aufzunehmen, kommt

© bmt e.V.



An Scruffs Seite blüht Lucy (oben) auf. Maxi (unten) macht sich oft klein und auch Frany (rechts) hat mit vielen Ängsten zu kämpfen.

nicht umhin, sich mit der Angst des Vierbeiners auseinanderzusetzen. Natürlich ist auch ein Angsthund am Ende einfach ein Hund, der sich nach Liebe, Geborgenheit und einem gemütlichen Plätzchen sehnt. Aber einer, der aufgrund seiner Erfahrungen ganz spezielle Bedürfnisse mit sich bringt. Wer diesen besonderen Tieren ein bester Freund sein will, muss zunächst versuchen, sie zu verstehen. Angefangen bei der Unterscheidung der verschiedenen Ausprägungen von Angst. Nicht jeder Vierbeiner, der sich zwischenzeitlich eng an seinen Menschen drückt, ist schon ein Angsthund. Im Umkehrschluss darf eine Angststörung nicht unterschätzt werden.

Unsicherheit gründet im Vergleich zu Angst nicht immer auf einer konkreten schlechten Erfahrung. Ein unsicherer Hund weiß in der Regel einfach nicht, wie er sich in bestimmten Situationen verhalten

soll. Ein vorsichtiges Heranführen, der Zuspruch seiner Menschen und positive Erfahrungen können oft schon helfen, ähnliche Situationen künftig selbstbewusster zu meistern.

Scheu hingegen bedeutet die angeborene Zurückhaltung gegenüber Menschen oder anderen Tieren. Mit dem Wahren einer hohen Fluchtdistanz gehen die Tiere hier auf Nummer Sicher, um Konfrontationen zu vermeiden. Hatten Hunde oder Katzen in ihren ersten, für die Prägung entscheidenden, Lebenswochen keinen Kontakt zum Menschen, behalten sie ihre angeborene Scheu bei. Diese bei ausgewachsenen Tieren zu durchbrechen und ihr Vertrauen zu gewinnen, braucht sehr viel Geduld und Einfühlungsvermögen.

Furcht bezieht sich hingegen auf ein bestimmtes Objekt. Sie taucht immer dann

auf, wenn ihr Auslöser anwesend ist. Verschwindet dieser, legt sich nach einiger Zeit auch die Furcht. Diese ist häufig durch beruhigendes Verhalten vertrauter Menschen und positives Bestärken in den Griff zu bekommen.

Auch bei der **Angst** handelt es sich um ein Gefühl, das Vermeidungsverhalten auslöst. Sie ist allerdings schwer zu greifen und so diffus, dass ein konkreter Auslöser nicht immer erkennbar ist. Vielmehr sind es zahlreiche Auslöser, die der ängstliche Hund immerzu und allorts in Hab-Acht-Stellung erwartet. Die Arbeit mit solch einem Vierbeiner erfordert viel Ausdauer, Voraussicht sowie das Erkennen kleinster Stressanzeichen.

Phobien oder Posttraumatische Belastungsstörungen können als regelrechte Angststörungen hingegen um einiges ►



Chloe fehlt das Urvertrauen, aber unter Artgenossen zeigt sie sich lustig und lebensfroh.

extremer ausfallen als Angst. Diese zu behandeln, erfordert ein Höchstmaß an Geduld. Ein tiefsitzendes Trauma lässt sich mitunter niemals ganz bewältigen. Aber selbst dann ist es möglich, mit dem Vierbeiner Strategien zu entwickeln, die ihm den Alltag erleichtern. Bei vergleichsweise harmloseren Ausprägungen von Angst sowieso.

Auf Angsthunde spezialisierte Trainer können eine immense Hilfe sein. Wer die Angstauslöser seines Tieres benennen

oder frühzeitig erkennen kann, ist beim Training im Vorteil. Diese können ganz unterschiedlicher Natur sein. Während Umweltängste durch fremde Umgebungen, unbekannte Situationen, Geräusche oder Gerüche hervorgerufen werden können, können Begegnungen mit Menschen oder Tieren Sozialängste hervorrufen. Wer seinen Hund gut beobachtet, kann im besten Fall Stresssymptome sofort erkennen und somit frühzeitig gegenarbeiten.

Angsthunde im Tierheim

Angsthunde verbringen oft viele Monate, wenn nicht sogar Jahre im Tierheim, bis sich geeignete Menschen finden, die gewillt sind, viel Zeit und Training in ihre Resozialisierung zu investieren. Wie die bildschöne Mischlingsdame Chloe im Tierhafen: Sie war gerade ein halbes Jahr alt, als sie im Sommer 2017 ins Weserbergland zog. Ihr schien schlichtweg das Urvertrauen zum Menschen zu fehlen, sodass sie sich auch heute noch mit langem Hals nach den Leckerlies streckt, die ihre Pflegerin ihr anbietet. In Anwesenheit fremder

Menschen ist sie dermaßen gehemmt, dass sie zunächst mit lautstarkem Verbellen versucht, sich Raum zu verschaffen. Bleibt die Wirkung aus, weicht sie angsterfüllt zurück. Alltägliche Dinge, mit denen man „normalen“ Hunden die größte Freude bereitet, scheint die inzwischen Vierjährige als Strafe zu empfinden. Weder Streicheleinheiten noch Spaziergänge kann Chloe genießen, sie macht sich ganz steif oder läuft geduckt und unauffällig im Schatten. Nur unter ihresgleichen kann sie ihr wahres Gesicht zeigen. Im Spiel mit Artgenossen kommt eine ganz andere Chloe zum Vorschein: lustig, lebensfroh, ausgelassen und manchmal sogar frech. 🐾

Tierheim Tierhafen

Wiesenfeld 4, 34385 Bad Karlshafen
Tel. 05672 / 92 16 39
tierhafen@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE35 5001 0060 0171 7556 08
BIC: PBNKDEFF
www.tierheim-bad-karlshafen.de

Notfall: Charakterkopf Django sucht neuen Wirkungskreis

Im Mai 2019 zog Kater Django von einem anderen bmt-Tierheim in den Tierhafen um, wo er sich durch seine Rauflust ganz schnell ein Einzelzimmer sichern konnte. Die Abschirmung von seinen Artgenossen hat jedoch einen weiteren Grund: Django ist FIV-positiv und könnte gesunde Katzen ganz leicht anstecken. Diese Immunschwäche ist zwar nicht auf den Menschen übertragbar, doch seine Krankheit lässt zusammen mit seinem fortgeschrittenen Alter von 15 Jahren das Mailpostfach nicht gerade mit Anfragen überquellen. Dabei wird er vom Tierheim-Team als cleverer Charakterkopf sehr geschätzt. Beim Clicker-Training hätte er für all seine Tricks sogar einen Preis verdient. Der Tierarzt kontrolliert regelmäßig Djangos Blutbild, denn der Kater hat zu allem Übel auch noch Probleme mit der Schilddrüse und ist deswegen täglich auf seine Tabletten angewiesen. Ein Zuhause in Wohnungshaltung mit gesichertem Balkon oder einem Katzenterrassen wäre für den 2005 geborenen Tiger ein Lichtblick am Horizont!



© bmt e.V.

© bmt e.V.

Notfall in der Arche Noah

Kleiner Kämpfer Balisto

Wer in einem Tierheim arbeitet, hat schon so manches gesehen. Doch der Zustand von Kater Balisto schockierte selbst uns gestandene Tierpfleger. Nun wird der tapfere kleine Kerl behandelt, eine langwierige Angelegenheit. Text: Tierheim Arche Noah

Ein ganz besonderer Fundkater kam im November 2020 ins Tierheim Arche Noah. Die Tierpfleger taufte ihn Balisto. Balistos Pflegezustand ließ deutlich zu wünschen übrig. Der Arme war bis auf die Knochen abgemagert. Seine Muskulatur war eigentlich kaum vorhanden und er war recht schwach auf den Beinen. Zudem war sein eigentlich weißes Fell vom Flohkot rotbraun eingefärbt. So viele Flöhe, es muss für ihn unerträglich gewesen sein.

Zu allem Überfluss konnten die Tierpfleger schon vorab ein deformiertes Beinchen feststellen, das ihn offensichtlich in der Bewegung behinderte. Im Tierheim angekommen, gab es für unseren Schmutzkater erst einmal ein Bad, gutes Futter, Wärme und menschliche Zuwendung. Balisto hat es offensichtlich genossen, dass sich endlich jemand um ihn kümmert und er hat alle Behandlungen tapfer über sich ergehen lassen.

Ein ganzes Paket

Bei weiteren tiermedizinischen Untersuchungen wurde ein ganzes Paket an großen und kleinen Wehwehchen diagnostiziert: Balistos Zähne waren in einem schlechten Zustand. Zum Glück hatte das keinerlei Auswirkungen auf seinen Appetit.

An beiden Augen quält er sich mit einem sogenannten Rollid herum. Dabei reibt der Wimpernkranz beim Blinkeln immer wieder über den Augapfel. Da das sehr unangenehm ist, müssen seine Augenlider chirurgisch korrigiert werden. Sein deformiertes Beinchen stellte sich als alter Bruch heraus, der nicht mehr behandelbar ist. Da Balisto das Bein in der Bewegung stört, muss es leider amputiert werden.

Als wäre das nicht genug, waren Balistos Blutwerte sehr schlecht und zeigten



Balisto war bei seiner Ankunft in einem schockierenden Zustand.

eine starke Anämie. Der arme kleine Kerl musste aber zunächst aufgepäppelt werden und die notwendigen Operationen mussten aufgrund seines schlechten Allgemeinzustandes zunächst warten. Erstmal galt es, den menschenbezogenen Kater zu stabilisieren.

Inzwischen geht es ihm glücklicherweise schon sehr viel besser. Er hat super zugenommen und durfte aus dem Quarantänebereich in ein kleines Einzelapartment umziehen. Balisto genießt die neugewonnene Freiheit und kann hier langsam etwas Muskulatur aufbauen. Das Blut ist wieder in Ordnung und die ersten Eingriffe konnten stattfinden. Balisto hat nun seine Zahnsanierung hinter sich und auch den Eingriff an seinen Gehörgängen, an denen eine zunächst mysteriöse Umfangs-

vermehrung festgestellt wurde. Aufgrund einer Krankheit waren seine Gehörgänge verkrüppelt und entzündet, so dass beide leider entfernt werden mussten.

Wir hoffen, dass Balisto weiterhin alles gut übersteht. Aber wir glauben ganz fest an unseren kleinen Kämpfer und drücken ihm die Daumen. 🐾

GSt & TH Arche Noah

Rodendamm 10, 28816 Stuhr/Brinkum
GSt.: Tel. 0421 / 69 66 84 411
Tierheim: Tel. 0421 / 89 01 71
th-arche-noah@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE44 2915 1700 1130 0029 57
BIC: BRLADE21SYK
www.tierheim-arche-noah.de

Neue Leitung in Hage

Wir sagen Danke!

Nach 17 Jahren verabschiedet sich das Tierheim Hage von Ursula Sottmeier und Dieter Kuhn als Geschäftstellenleitung. Und begrüßt zugleich Nachfolger Marcus Lomberg.

Text: Tierheim Hage



Aus Berufung wird Beruf: Tiere waren schon immer seine Leidenschaft, nun leitet **Marcus Lomberg** die bmt-Geschäftsstelle in Hage.

Nach 17 Jahren der ehrenamtlichen Leitung der Geschäftsstelle des bmt Norden für das Tierheim in Hage, haben sich Ursula Sottmeier und Dieter Kuhn zum 31.12.2020 dazu entschlossen, mit inzwischen über 80 Jahren ihren wohlverdienten Ruhestand aktiv zu genießen. Mit Herzblut und unermüdlichem Elan haben Sottmeier und Kuhn in all den Jahren das Tierheim Hage maßgeblich geprägt.

Anfangen mit den baulichen Maßnahmen, dank derer das Tierheim sein heutiges Aussehen bekommen hat: Sie haben Teile des Gebäudes erneuern lassen, es wurde angebaut, die Außenanlagen des Tierheims wurden ebenfalls weitreichend saniert und modernisiert. Die beiden Geschäftsstellenleiter haben das Tierheim Hage in den vergangenen Jahren zu dem

gemacht, was es heute darstellt und es für die weitere Zukunft aufgestellt.

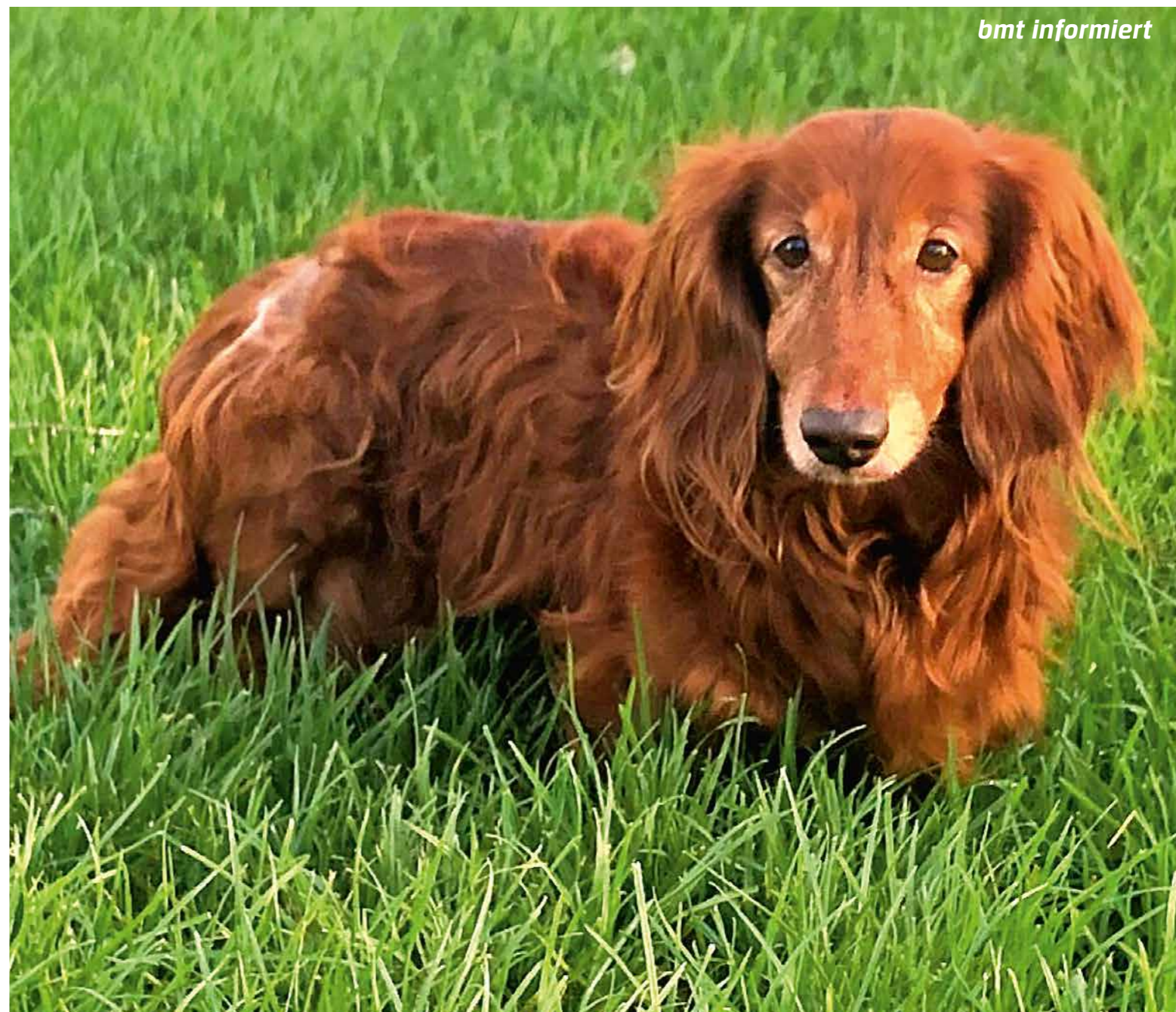
Mit Leib und Seele

Am 01.01.2021 trat dann Marcus Lomberg aus Norden-Ostermarsch die Nachfolge an, der auf diesem Fundament aufbauen und von nun an die Geschicke des Tierheims Hage lenken wird. Marcus Lomberg ist 55 Jahre alt und arbeitete lange in der freien Wirtschaft und 15 Jahre im öffentlichen Dienst. Nun will er den Rest seines Berufslebens voll und ganz dem Tierschutz widmen. Und zwar mit Leib und Seele, denn privat sind Tiere schon lange seine Leidenschaft. Insbesondere Pferde haben es ihm angetan, und natürlich seine aus dem Tierschutz Solingen stammende Hündin Minou, die ihn auf Schritt und Tritt begleitet.



Der bmt und insbesondere das Tierheim in Hage bedankt sich bei Ursula Sottmeier und Dieter Kuhn für ihre leidenschaftliche jahrelange Tätigkeit für den bmt und die Tiere im Norden. Wir wünschen beiden für ihre Zukunft alles erdenklich Gute und vor allem Gesundheit! 🐾

© bmt e.V.



Happy End in Hage

Leo allein zu Haus

Als sein Mensch im November 2020 stirbt, ist Leo plötzlich allein zu Haus. Der Dackel kommt in das Tierheim Hage – hier ist alles so anders, als er es gewohnt ist. Die Menschen, das Körbchen, so viele andere Tiere und Geräusche. Er zeigt seine Verunsicherung, indem er die Tierpfleger erst einmal auf Distanz hält. Beim tierärztlichen Check wird ein Herzklappenfehler diagnostiziert. Leo wird für den Rest seines Lebens entsprechende Medikamente nehmen müssen.

Nach der Eingewöhnungsphase wirkt die Umgebung irgendwann nicht mehr so einschüchternd und er fasst lang-

sam Vertrauen zu seinen Tierpflegern. Leo zeigt sich von seiner besten Seite: als netter, agiler Hunde-Opa. Er freut sich über jede Kuscheleinheit und ist immer total aus dem Häuschen, wenn er an die Leine darf. Bei jedem Wetter genießt er die Spaziergänge und läuft dabei recht flott für sein Alter. Anfang Februar findet Leo endlich seine Menschen und darf bei ihnen einziehen. Inzwischen teilt er sein neues Körbchen mit einer Katze, als wäre es nie anders gewesen. Auch die Enkelkinder in der neuen Familie wurden schon willkommen geheißen. Nun ist Leo nicht mehr allein zu Haus. 🐾

Tierheim Hage

Hagermarscher Straße 11, 26524 Hage
Tel. 04938 / 425

tierheim-hage@t-online.de

Geschäftsstelle

bmt-norden@t-online.de

IBAN: DE51 2836 1592 6302 0203 00

BIC: GENODEFIMAR

www.tierheim-hage.de

Katzen im Tierschutzzentrum

Pyromanen, Forscher und die Launen eines Adligen

Was treiben die Samtpfoten nach der Vermittlung? Regelmäßig erhalten wir Post von unseren Ehemaligen. Ihre Geschichten sind oft lustig, teils rührend und manchmal beides zugleich.

Text: Heidi Riekert



Gandalf und **Elli** (links) haben sich im Tierheim kennengelernt. Der einst traurige **Snoopy** (oben) zeigt nun seine lustigen Seiten.

Haben wir für einen unserer Vierbeiner ein neues Zuhause gefunden, verabschieden wir die meisten von ihnen mit einem lachenden und einem weinenden Auge in ihr neues Zuhause. Doch auch danach bleiben wir meist auf dem Laufenden und erhalten regelmäßig Fotos und Anekdoten aus ihrem Leben. Post von unseren Ehemaligen bedeutet für uns jedes Mal ein freudiges Ereignis. Schließlich ist die Tatsache, dass die Vierbeiner nun ein schönes Leben führen, die größte Belohnung für unsere Arbeit. Ihre Geschichten sind so vielfältig wie ihre Charaktere.

Feuer und Wasser

Der schneeweiße Gandalf und Einohr-Ellie stachen im Tierheim nicht nur optisch aus der Katzenmasse heraus. Ellie war von Anfang an sehr scheu, Gandalf eher neugierig. Relativ schnell konnte er in ein neues Zuhause umziehen. Doch schon am nächsten Tag erhielten wir einen verzweifelten Anruf von seiner Übernehmerin: Er verhielt sich im neuen Zuhause komplett anders als bei uns. Er war aufgeregter, maunzte lautstark und kam nicht

zur Ruhe. Als Gandalf dann in der Nacht die Herdplatten anschaltete und die Übernehmerin gerade noch Schlimmeres verhindern konnte, war uns klar, dass etwas nicht stimmen konnte. Gandalf kam zurück zu uns und wir stellten fest, dass er komplett taub war. Ursprünglich war er als Freigänger vermittelt und seine Übernehmerin hätte den Hobby-Pyromanen gerne behalten, eine reine Wohnungshaltung, die für den tauben Kater besser geeignet ist, war dort aber nicht möglich. Wieder bei uns, entwickelte sich zwischen dem kleinen Chaoten und Ellie eine dicke Freundschaft. Ellie fehlt ein Stück vom Ohr und sie wurde deshalb von den anderen Katzen ignoriert, blühte aber durch die Freundschaft zu Gandalf komplett auf. Die beiden fanden schließlich zusammen ein neues Zuhause. Ellie hat sich dort zum absoluten Schmuse-Fan entwickelt und kann Pfötchen geben – sofern sie möchte. Gandalf nimmt gerne mal ein Bad, öffnet Türen, zieht von den abgeschlossenen Türen die Schlüssel ab und deponiert sie unter der Waschmaschine. Bei Besuchen von Handwerkern steigt er in den Werkzeugkasten und sortiert dort um.

Ende der Trauer

Der für sein Gewicht zu klein geratene zwölfjährige Kater kam zu uns, nachdem seine Besitzerin verstorben ist. Mit dieser einschlägigen Veränderung in seinem Leben kam der liebenswerte Snoopy überhaupt nicht zurecht. Die anderen Katzen waren ihm suspekt, er vermisste sein Frauchen und war so unglücklich bei uns, dass er aufhörte zu fressen und relativ schnell viel Gewicht verloren hat. Wir stellten ihn tiermedizinisch auf den Kopf, fanden aber keine physischen Ursachen für seine Futterverweigerung. Wie aber geht man mit einem depressiven und trauernden Tier um, das droht, vor den eigenen Augen zu verhungern? Wir wollten ihn nicht aufgeben und haben ihn zwangsernährt, in der Hoffnung, schnell ein passendes Zuhause für ihn zu finden. Das hat er jetzt im dritten Anlauf gefunden und wir sind alle einfach nur froh, dass wir nicht aufgegeben haben! Wir wussten immer, dass irgendwo in ihm ein lebensfroher und lustiger Kater steckt. Das stellte er gleich in den ersten Tagen nach der Vermittlung unter Beweis: Snoopy kroch unbemerkt in das Innere eines alten Sofas, ein Erbstück der Groß- ►



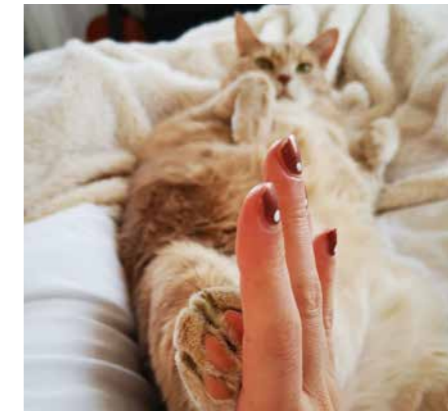
Was für ein Kater: Nachdem Sir Frank stilecht in einer Sänfte entschwabt ist, residiert er nun in einem neuen Domizil. Trotz seiner Launen ist die neue Halterin über beide Ohren verliebt in den imposanten Aristokaten.

mutter. Er hatte sicherlich seinen Spaß, sein Besitzer jedoch zweifelte langsam an seinem Geisteszustand: Panisch suchte er den Kater stundenlang im kompletten Haus und sogar draußen. Die Krone wurde dem Ganzen aufgesetzt, als die Ehefrau nach Hause kam und einmal nach Snoopy rief. Dieser tauchte sofort aus dem Sofa-Innenen auf, völlig verstaubt und mit einem Gesicht, das fast zu grinsen schien. Snoopy legt Wert auf Rituale, die er übrigens selbst festlegt. Der Tag startet mit einem gemeinsamen Frühstück: Frauchen holt sich einen Kaffee, setzt sich zu Snoopy an den Futternapf und dann wird gefressen. Wir sind uns sicher, dass Snoopy noch viele schöne und zufriedene Jahre in seinem neuen Zuhause vor sich hat.

Abgang mit Sänfte

Sir Frank verschlug ein trauriges Schicksal zu uns ins Tierheim: Nach neun Jahren musste ihn seine Familie leider abgeben, da er durch die Krankenhausaufenthalte des schwer kranken Kindes viel alleine war und darunter sehr gelitten hat. Seinen Frust sieht man ihm deutlich an, er hat sich mit viel Futter über die Einsamkeit getröstet und selbst wir im Tierheim waren baff über so viel Katze. Die erste Zeit war er uns gegenüber misstrauisch und sein angeborener Grummelgesichtsausdruck machte ihn auch nicht unbedingt sympathischer. Aber auch bei Sir Frank waren wir uns sicher, dass irgendwo in diesem großen, unnahbar wirkenden Kater ein lieber Kerl steckt. Zuerst mussten wir ihn aber davon überzeugen, etwas abzuspecken. Bei unseren Vermittlungsversuchen gab es immer nur zwei Reaktionen: „Oh mein Gott, ist der groß und dick“ oder „Ach was für ein schöner Kerl“. Für uns war und ist er ein wunderschöner Kerl, der immer mehr auftaute. Dann war es endlich soweit: Sir Frank machte sich auf den Weg in sein neues Zuhause. Sein Auszug war standesgemäß, wie es sich für einen Sir gehört: Seine neue Besitzerin holte ihn mit einer faltbaren Stoffhundebox ab. Die wurde von zwei Personen zum Auto getragen und Sir Frank schwebte in seiner Sänfte aus dem Tierheim. Ein Anblick, den wir nie vergessen werden. Die kürzliche Post seiner neuen Halterin hat uns sehr gerührt. Sir Frank hat das große Los gezogen und einen Menschen gefunden, der ihn so nimmt wie er ist. Und das ist bei einem eigensinnigen

Typen wie Sir Frank nicht immer einfach. Wir freuen uns von ganzem Herzen für diesen besonderen Kater.



Post aus Sir Franks neuem Wohnsitz:

Am ersten November 2019 durfte Sir Frank bei mir einziehen. Ich hatte mir im Vorfeld die Webseite des Tierheims angesehen, und Frank war einer der wenigen Kandidaten, den ich von Anfang an für mich ausgeschlossen hatte, denn ich dachte: „Abnehmen wird der bei mir bestimmt nicht gut, ich esse ja selbst auch gerne.“ Irgendwie kam es dann aber doch dazu, dass Frank bei mir eingezogen ist, und die Sache mit dem Essen stellte sich als kein großes Problem heraus. Er isst von sich aus eher zu wenig als zu viel und so musste ich nur noch darauf achten, ihm möglichst hochwertiges Futter mit den entsprechenden Nährwerten zu beschaffen. Beim letzten großen Blutbild war der Tierarzt selbst überrascht, wie gesund er ist.

Eine Frage, die mich aber bis heute beschäftigt: Wurde er Sir Frank genannt, weil er einen entsprechenden Charakter hatte oder verhält er sich so, weil er von Anfang an als ein Sir großgezogen wurde? Vermutlich werde ich es nie erfahren. Was jedoch feststeht ist: Er macht seinem Namen alle Ehre!

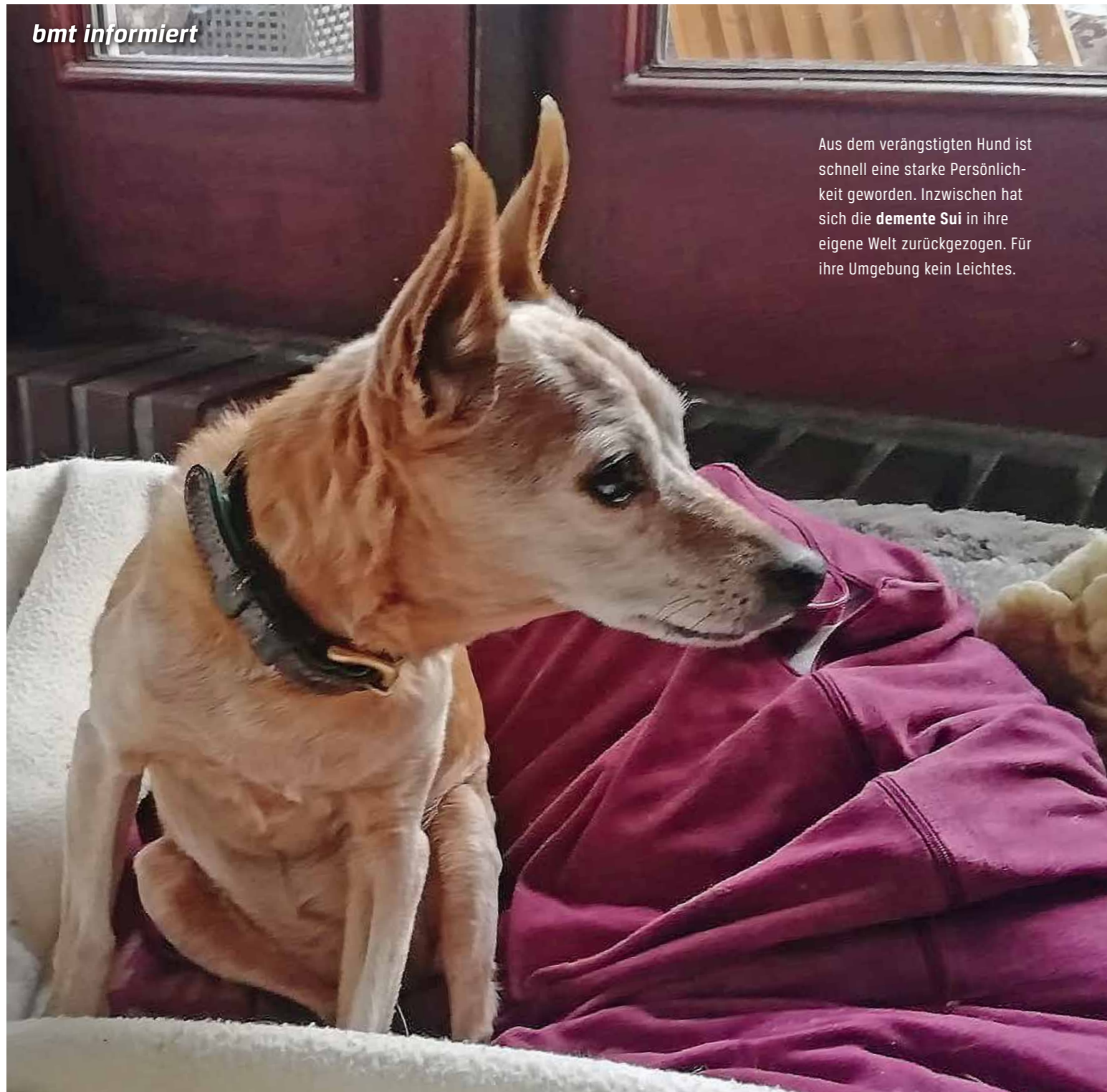
Die größte Schwierigkeit mit Frank: Geht es nicht nach seiner Nase und wie gewohnt, wird er aggressiv. Und zwar nicht zu wenig. Ich durfte zuvor keine Katze kennenlernen, die sich einem Menschen mit vollem Körpereinsatz entgegenwirft, sich an ihm festkrallt und beißt und ihn, ist man dann entkommen, auch noch weiter verfolgt. Man sieht es ihm vielleicht nicht an, aber Frank ist verdammt schnell. Am Anfang habe ich mich regelmäßig vor ihm im Bad versteckt und abgewartet, bis er sich wieder beruhigt hat. Ansonsten hätte nur

Futter geholfen, aber das wollte ich selbstverständlich nicht. Natürlich bekam ich von allen Ecken großartige Ratschläge à la „du musst ihn einfach zurückbeißen“ oder „bespritz' ihn doch mit Wasser, dann merkt er das schon“. Das Einzige, was ich versucht habe, war anfauchen, aber ich konnte ihm regelrecht ansehen, dass, wenn er laut hätte loslachen können, er es getan hätte. Stattdessen habe ich gelernt, manche Dinge zu vermeiden, zum Beispiel Licht anzumachen, wenn er schläft, und ihn rechtzeitig mit dem Laserpointer abzulenken. Außerdem bekommt er Bachblüten gegen Aggressionen, und ich habe das Gefühl, sie helfen. Und wenn am Ende des Tages alles nichts hilft, kann ich ihm inzwischen an der Nasenspitze ansehen, wann er wieder zuschlagen wird. Entweder ich verlasse dann vorsichtig den Raum oder aber ich starre einfach zurück. Inzwischen habe ich schon so manches Blickduell gewonnen und glaube, er respektiert mich dafür.

Auf der anderen Seite ist Frank sehr gesellig. Er schläft jede Nacht in meinem Bett, ist in der Regel in dem Raum, in dem ich mich aufhalte und isst am liebsten, wenn ich danebensitze. Er fährt überraschend gerne Auto und sieht dabei aus dem Fenster. Er hasst alle Temperaturen unter 15 Grad sowie Wind, aber bei 30 Grad im Schatten legt er sich mit seinem dicken Fell noch in die Sonne. Frank liebt es außerdem, alles anzukauen, besonders Kabel. Deshalb versuche ich immer, alles auszustöpseln und wegzuräumen. Eine alte Lampe hat er von mir bekommen, die darf er nach Lust und Laune zerbeißen. Das macht er mit Hingabe, besonders gerne um sechs Uhr morgens, wenn er findet, dass es Zeit ist, aufzustehen. Leider unterscheidet er dabei nicht Werkzeuge vom Wochenende. Man merkt, Frank hat so einige Eigenarten – aber ich mag mir gar nicht ausmalen, wie langweilig mein Leben ohne ihn wäre! 🐾

Tierschutzzentrum Pfullingen

Gönninger Straße 201, 72793 Pfullingen
 GSt: Tel. 07121 / 82 01 70
 Tierheim: Tel. 07121 / 82 01 720
tierschutzzentrum@bmt-tierschutz.de
 IBAN: DE31 6405 0000 0000 7578 89
 BIC: SOLADES1REU
www.bmt-tierschutzzentrum.de



Aus dem verängstigten Hund ist schnell eine starke Persönlichkeit geworden. Inzwischen hat sich die **demente Sui** in ihre eigene Welt zurückgezogen. Für ihre Umgebung kein Leichtes.

Franziskus Tierheim abgegeben, weil sie nicht stubenrein war und ihr Geschäft mit Vorliebe im Zimmer der Kinder erledigte. Ursprünglich kam sie laut Impfpass aus Polen und ich nehme an, dass man sie dort in einem Tiergeschäft gekauft hat. Welpen aus dem Zoohandel stammen oft aus den denkbar schlimmsten Verhältnissen. Und haben häufig Probleme damit, stubenrein zu werden. Normalerweise macht ein Welpen nicht in sein Körbchen. Doch in den beengten Verhältnissen haben sie häufig keine andere Möglichkeit, als unter sich zu koten. Selbst wenn sie dann nicht mehr derart beengt leben, dauert es lange, bis sich dieser eigentlich natürliche Trieb, ihre direkte Umgebung nicht zu beschmutzen, wieder etabliert.

Wie traumatisch die Erfahrungen waren, die die kleine Pinscherhündin damals bereits gemacht hat, zeigte sich, nachdem ihre Besitzerin das Tierheimgelände nach der Abgabe verließ. Bei jeder noch so kleinen Annäherung verfiel Sui in Panik, schnappte um sich, schrie wie am Spieß und urinierte unter sich. Natürlich konnte ich dieses arme Wesen nicht in einen Zwinger packen; sie bekam ein gemütliches Körbchen und blieb erst einmal bei mir im Büro. Obwohl wir so nahezu den ganzen Tag zusammen verbrachten, dauerte es vier Tage, bis sie genug Vertrauen gefasst hatte, dass ich sie anfassen und auf den Arm nehmen konnte. Dann war das Eis endgültig gebrochen und ich hatte das Tierchen so in mein Herz geschlossen, dass ich es ihr nicht zumuten wollte, sich wieder an ein neues Zuhause gewöhnen zu müssen.

Frech wie Rotz

In den folgenden Jahren entwickelte sich das verhärmte Tier zu dem, was sie eigentlich ist: ein vor Selbstbewusstsein, Temperament und Eigenwilligkeit nur so strotzender kleiner Charakter. Ein typischer Pinscher eben, frech wie Rotz, verfressen wie ein Labrador und ausgesprochen renitent gegen jegliche Versuche, Vorschriften ihr gegenüber durchzusetzen. Dennoch konnte man sie überall ohne Leine laufen lassen und sie liebte es

von da an, mit meinem Hunderudel lange Fahrradtouren zu unternehmen. Selbst mit ihren vier Kilo war Sui doch eine vollwertige Hunde-Type geworden, mit einem unvergleichlichen Charme und immer und überall gut gelaunt. Sie liebte es, in unserem dreiköpfigen Hunderudel zu leben und als ein weiterer kleiner Notfall, die etwa gleichaltrige Yorki-Mix-Hündin Luise, bei uns einzog, schien es, als hätten die zwei sich gesucht und gefunden.



Abgetaucht in die eigene Welt

Mittlerweile sind aus den beiden zwei betagte Hundedamen geworden; würde es stimmen, dass ein Hundejahr sieben Menschenjahren entspricht, wären sie mit 17 Lenzen jetzt jeweils 119 Jahre alt. Während man Luise körperlich diese über 100 Jahre ansieht, ist sie geistig noch voll da, während Sui blind, taub und dement geworden ist. Sie erkennt uns nicht mehr und lebt mittlerweile in ihrer eigenen Welt, die sich nur noch um Schlafen und Fressen dreht. Eigenwillig ist sie noch immer: Wacht sie auf, muss ihr Körbchen sofort gereinigt werden (richtig stubenrein ist sie nie geworden), nachdem man ihr Essen kredenzt und Wasser reicht. Warum das unbedingt zwischen vier und fünf Uhr morgens sein muss, bleibt ihr Geheimnis. Wird dem nicht sofort Folge geleistet, kläfft sie. Und ihre Stimme hat nichts von ihrer früheren Eindringlichkeit verloren.

Dieser Zustand ist kräfteraubend. Und hier geht es nicht um einen Menschen, sondern um ein Hündchen, das vier Kilo wiegt. Ich habe mittlerweile eine konkrete Vorstellung von dem, was Menschen leisten müssen, die einen Demenzkranken versorgen. Der kleine Hund, der uns so viel Freude und Spaß geschenkt hat, den gibt es nicht mehr. Die Zusammengehörigkeit des kleinen Rudels ebenso. Immer öfter greifen inzwischen die anderen Hunde Sui an, weil sie nicht mehr miteinander kommunizieren können. Die enge Verbundenheit und lebenslange Freundschaft von Sui und Luise existiert nicht mehr. Wir leben zusammen, aber im Leben unserer kleinen Pinscher-Dame kommen wir nicht mehr vor. Es ist, als ob sie sich schon lange von uns verabschiedet hat. Daran trägt keiner Schuld, es ist einfach der Lauf der Dinge. Und es ist jeden gemeinsamen Tag, der uns noch geschenkt wird, ein Verlust, mit dem wir, Hunde wie Menschen, leben müssen. Und das tut weh, sehr sogar. Was uns tröstet, ist, dass es Sui leichter fällt als uns.

Die Zeit, die wir mit geliebten Menschen und unseren Tieren verbringen dürfen, ist begrenzt. Das Einzige, was wir sicher wissen, ist, dass wenn wir geboren werden, wir auch wieder gehen und alles, was uns etwas bedeutet, loslassen müssen. Das ist ein Naturgesetz, von dem uns alle technischen Entwicklungen, aller Konsum und die moderne Medizin nicht erlösen können. Einerseits ist das die Tragik des Lebens, andererseits auch die Erlösung. Keine noch so schwierige Zeit in unserem Leben bleibt für immer bestehen. Alles, was anfängt, hat auch ein Ende. 🐾

Franziskus Tierheim

Geschäftsstelle Hamburg

Lokstedter Grenzstr. 7, 22527 Hamburg
GSt.: Tel. 040 / 55 49 28 34

bgdmt@t-online.de

Tierheim: Tel. 040 / 55 49 28 37

info@franziskustierheim.de

IBAN: DE65 2005 0550 1049 2207 99

BIC: HASPDEHXXX

www.franziskustierheim.de

Hundesenioren in Hamburg

Über die Endlichkeit

Die gemeinsame Zeit mit unseren Liebsten ist begrenzt. Sie altern zu sehen, ist mitunter schwer. So auch bei der dementen Sui, Dienstälteste im Rudel von Tierheimleiter Frank Weber.

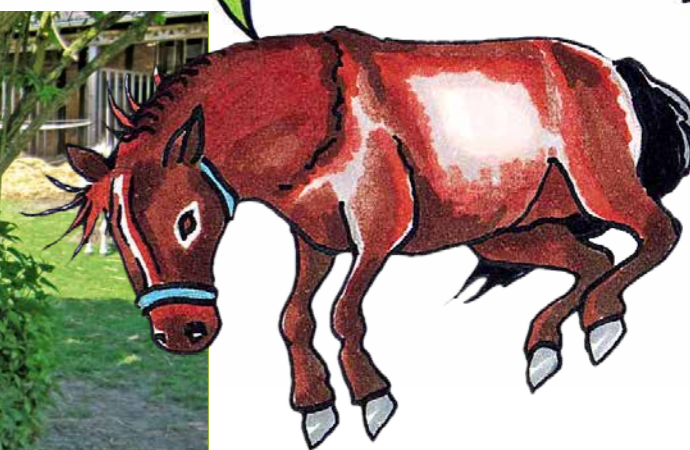
Text: Frank Weber

Eine Krise, wie wir sie im Moment durchleben, ist auch immer eine Zeit, die nachdenklich stimmt. Und Gedanken darüber weckt, was das Leben eigentlich bedeutet. Anders als bei vielen anderen Menschen sind es für mich insbesondere die Tiere, die den Inhalt meines

Lebens ausmachen und ohne die ich mir ein Leben nicht vorstellen kann und will. Neben meiner beruflichen Tätigkeit, die ich in den Dienst unserer Mitgeschöpfe gestellt habe, sind es „meine“ Tiere, die mein Leben begleiten und bereichern. Seit über 40 Jahren darf ich nun mein Leben

mit Hunden teilen. Eine meiner aktuellen Herausforderungen besteht darin, mit der Demenz einer meiner Hunde umzugehen.

Das Zusammenleben mit meiner mittlerweile 17-jährigen Rehpinscher-Hündin Sui stellt eine echte Herausforderung dar, seit sie an Demenz erkrankt ist. Sie wurde im



Unvergessen: Das Pony **Stoppelchen** (links) kam 1996 als **Patentier** der bmt-Geschäftsstelle Berlin auf den Hof Lange. Seine Freundin **Schneewittchen** lebt noch heute glücklich auf dem Gnadenhof. Sie ist schon über 30 Jahre alt.

Tier halten und unterstützen so trotzdem ein Lebewesen, das Hilfe benötigt. Aber keine Sorge, natürlich kommen auch dessen Freunde nicht zu kurz. Schließlich soll es allen Tieren gut gehen. Im bmt kann man übrigens nicht nur Patenschaften für Pferde übernehmen, sondern auch für Hunde und Katzen in unseren Tierheimen.

den und hat 20 glückliche Jahre auf dem Hof verbracht. Und Stoppelchen lebt außerdem in der Geschichte „Lilly und Stoppelchen“ weiter. Seine Freunde Schneewittchen, Basti und Mary erfreuen sich weiter an ihrem tollen Leben auf dem Hof Lange. Sie sind Patentiere des bmt Berlin. Der Verkauf des Buches „Lilly und Stoppelchen“ unterstützt die drei und versorgt so Stoppelchens Freunde mit Futter. Die bmt-Geschäftsstelle Berlin unternimmt übrigens regelmäßig Ausflüge mit den Paten, um die drei Patentiere zu besuchen.

uns liegt das Wohl aller Tiere am Herzen. Ob Hund, Pferd, Elefant oder Maus: Für jedes Tier wünschen wir uns ein schönes Leben. Dazu können wir alle beitragen. Zum Beispiel, indem wir mutig andere ansprechen, wenn wir sehen, dass ein Tier unsere Hilfe benötigt.

Stoppelchens Rettung

Pony Stoppelchen berichtet Lilly von seinem tristen Leben als Kirmespferd. Spontan beschließt das Mädchen, Stoppelchen zu helfen. Die Broschüre „Lilly und Stoppelchen“ plädiert für Mut und Mitgefühl und hilft den Patenpferden des bmt Berlin.

Text: Elmar Ernst

Stoppelchen träumt von einem Leben in Freiheit. Das Pony stellt sich vor, über grüne Wiesen zu galoppieren. Stattdessen arbeitet es als Kirmespferd und muss den ganzen Tag im Kreis laufen. Eines Tages besucht das Mädchen Lilly die Kirmes. Sie bemerkt, wie traurig Stoppelchen ist und beschließt, dem Pony und seinen Freunden zu helfen. Mit viel Mut und Verstand verhilft die junge Tierschützerin in der Geschichte „Lilly und Stoppelchen“ den Tieren zu einem glücklichen Leben auf einem Gnadenhof.

So ein Gnadenhof ist eine tolle Sache. Sicher wisst Ihr, was ein Tierheim ist. Ein Gnadenhof nimmt auch Tiere auf, die kein

Zuhause haben oder gerettet wurden. In den bmt-Tierheimen leben hauptsächlich Hunde, Katzen und Kleintiere wie Vögel und Kaninchen. Doch einige Tiere sind einfach zu groß, um in einem Tierheim zu wohnen. Zum Beispiel Esel und Pferde. Die bringt der bmt auf Gnadenhöfen unter. Dort dürfen sie ein glückliches Leben führen. Sie werden gefüttert, gepflegt und können mit anderen Pferden auf der Wiese toben. Denn das wünscht sich jedes Pferd. Anders als die Hunde und Katzen in den Tierheimen werden die Pferde auf den Gnadenhöfen nicht in ein neues Zuhause vermittelt. Sie haben oft ein sehr anstrengendes Leben hinter sich und sollen end-

lich ihren wohlverdienten Ruhestand genießen dürfen.

Paten für die Tiere

Toll, dass es den Pferden endlich so richtig gut geht, oder? Der bmt sucht die Höfe, auf denen die Pferde leben, sorgsam aus. Futter, Tierarztbesuche und Versorgung bezahlt der bmt. Wir Tierfreunde müssen schließlich zusammenhalten. Dabei helfen uns auch ganz viele andere liebe Tierfreunde. Sie heißen Paten, weil sie eine Patenschaft übernommen haben. Damit helfen sie einem bestimmten Tier, ohne es jeden Tag selbst versorgen zu müssen. Manche Paten können zuhause kein

© Illustrationen: Christiane Grass, Foto: Rolf Kohnen

Stoppelchen & Schneewittchen

Das Pony Stoppelchen kam schon vor über 20 Jahren zusammen mit Schneewittchen auf den Gnadenhof Lange in Niedersachsen. Die Tiere fühlten sich dort sofort wohl. Leider ist Stoppelchen im letzten Jahr gestorben, was uns sehr traurig macht. Aber das Pony ist sehr alt gewor-

Der gesamte bmt hat in ganz Deutschland sogar fast 40 Patentiere auf Gnadenhöfen untergebracht. Denn wir kümmern uns nicht nur die Tiere aus den Tierheimen,

Geschäftsstelle Berlin

Schulzendorfer Str. 87, 13467 Berlin
GSt.: Tel. 030 / 54 08 53 04

gst-berlin@bmt-tierschutz.de

IBAN: DE84 1001 0010 0009 6031 07

BIC: PBNKDEFFXXX

www.tierschutz-bmt-berlin.de



Lilly und Stoppelchen

Wenn Ihr die Geschichte von unserer kleinen Heldin Lilly nachlesen möchtet, könnt Ihr das Heft beim bmt Berlin bestellen. Die wunderschönen Bilder stammen von Christiane Grass aus dem Tierheim Bergheim. Sie zeichnet auch Fritz, den Spitz. „Lilly und Stoppelchen“ erzählt, wie jeder mit Engagement und Mut Tieren helfen kann. Die Druckschrift kostet 5 Euro Schutzgebühr plus Versand. Natürlich geht der gesamte Erlös an Stoppelchens Freunde Schneewittchen, Basti und Mary auf dem Gnadenhof.

Bestellen könnt Ihr das Heft entweder per Mail an gst-berlin@bmt-tierschutz.de oder telefonisch unter **030 540 853 04**



Martin Weber

Warum ausgerechnet Katzen?

Nun steht alles auf dem Spiel: Die Delegation vom Marketing hat sich angekündigt, um das Budget neu zu verhandeln – Corona-konform per Videokonferenz, und zwar direkt aus dem Home Office. Jetzt heißt es, um jeden Preis einen professionellen Eindruck machen. Ich checke sicherheitshalber noch einmal die Technik und rücke im Hintergrund alles hübsch zurecht. Schließlich ist in einem aufgeräumten Arbeitszimmer ein strukturierter Geist am Werk. Der einzige Wackelfaktor: der Kater. Auch da treffe ich Vorkehrungen. In Form von einer halben Stunde Getobe mit erhöhtem Power-Faktor, Leckerli im Wohnzimmer verstecken und die Heizung am Lieblingsplatz andrehen. Sollte doch mit dem Teufel zugehen, wenn ich den kleinen Fellchaoten nicht für eine Stunde ruhig gestellt bekomme, ohne dass er sich unwohl fühlt. Was bin ich doch für ein Organisationstalent, denke ich mir zufrieden.

Immer schön lächeln

Es geht los: Ich ordne meine Stichworte und lächle gewinnend in die Kamera. Gerade als ich zu meiner Argumentationskette ausholen will, höre ich ein Geräusch. Und ahne das Schlimmste. Wenige Momente später ist die Geräuschquelle dann auch für meine acht Zuschauer sichtbar: 20 Zentimeter Fellschweif bewegen sich von einem Bildschirmrand zum anderen. Wie die Flagge eines Wächters auf der Burgzinne bewegt er sich hin und her. Nervös versuche ich, die Tastatur in Sicherheit zu bringen, doch zu spät. Deutlich lesbar steht im Textfeld nun ein bedeutungsschwangeres „KF*(/ %BVAXXX“, bevor mein kleines Fell-Monster zielsicher auf die Enter-Taste tritt. Ich sehe vor meinem inneren Auge das Budget ebenso zusammenschrumpfen wie meinen professionellen Eindruck. Schlimmer noch: Ich fürchte, dass die Konferenzen in Zukunft ohne mich ablaufen werden. Im Geiste verfluche ich den sonst von mir so geschätzten Freigeist der Katzen.

Bin ich jetzt im Fernsehen?

Die Schamesröte in meinem Gesicht versuche ich gequält wegzulächeln. Aber jede Faser meines Antlitz scheint zu sagen: „Ich bin geliefert!“ Zum Glück formiert sich in den Gesichtern der Damen und Herren Superwichtig zugleich ein breites Lächeln: „Oh, Sie haben aber einen charmanten Quälgeist. Ich auch.“ Erst dann

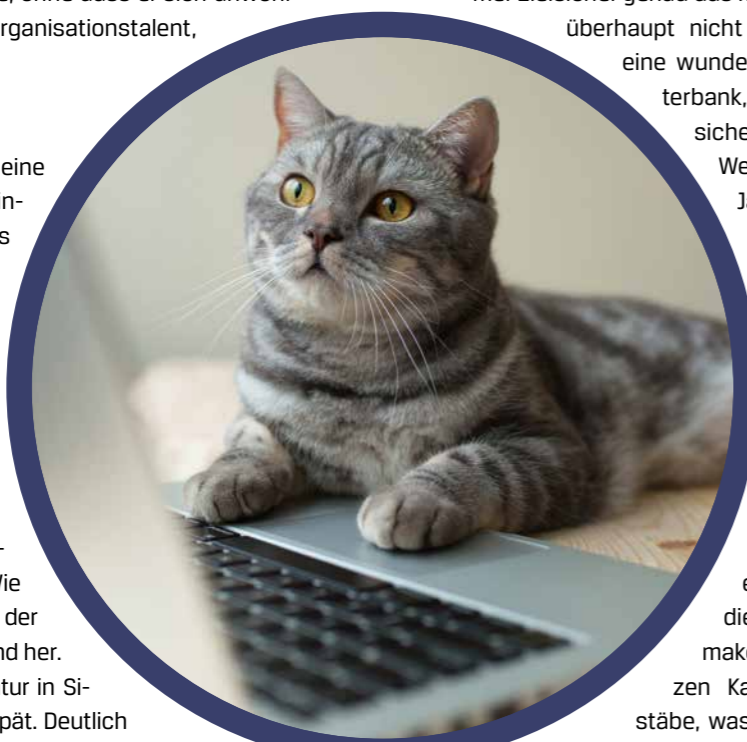
vernehme ich das quäkige Maunzen im Hintergrund der Dame mit dem Daumen auf dem Scheckbuch. Puh, das ging gerade nochmal gut. Als hätte mein Kater die wohlwollenden Blicke bemerkt, reckt er seinen Kopf und reibt sein Gesicht an der Webcam. Er scheint „Bin ich jetzt im Fernsehen?“ fragen zu wollen, bevor er mit stolzem Gang den Rückzug antritt.

Warum nicht Hausspinnen?

Trotz Erleichterung stelle ich mir die zentrale Frage: Warum muss ich ausgerechnet Katzennarr sein? Hätte ich nicht auch ebenso Freude an Stabheuschrecken finden können? Oder Hausspinnen? Oder vielleicht Goldfischen? Irgendein Tier, das nicht immer zielsicher genau das macht, was man in dem Moment überhaupt nicht gebrauchen kann? Stelle ich eine wunderhübsche Blume auf die Fensterbank, wird diese wenig später zielsicher abgeräumt. Sie versperrt den Weg, wenn der Miezbewohner auf Jagd nach einer Stubenfliege ist. Warum lassen also unbedingt Katzen mein Herz höher schlagen? Dann ist da noch die Sache mit dem Katzenklo: Trotz üppiger Auslage spezieller Matten, auf denen die Streukrümel abgestreift werden können, sieht es in der Wohnung aus, als hätte die halbe Nachbarschaft hier eine Beach-Party gefeiert. Nur die Matten selbst bleiben stets makellos sauber. Irgendwie besitzen Katzen scheinbar andere Maßstäbe, was die Ästhetik betrifft – und das kollidiert nur allzu oft mit dem menschlichen Empfinden. Warum also ausgerechnet Katzen?

Die unbekannte Variable

Die Antwort kenne ich bereits: Weil Katzen nun einmal den Faktor X darstellen. Sie sind die unbekannte Variable, die das Leben ein bisschen unerwartbarer werden lässt. Dass sie damit stets Murphys Gesetz erfüllen, verzeiht man ihnen. Immer wieder. Wie sehr wir auch über ihren Hang zum Chaos und ihren Eigensinn die Stirn runzeln oder gar fluchen, ist es doch genau dieses unplanbare Verhalten, das wir an Katzen so lieben. Und um das wir sie auch ein wenig beneiden. Leider wissen die Samtpfoten das ganz genau. „Katze müsste man sein“, denke ich, als mich plötzlich ein lautes Poltern aus meinen Tagträumen reißt.



Tierheim Hage

Hagermarscher Straße 11, 26524 Hage
Tel. 04938 / 425
tierheim-hage@t-online.de
bmt-norden@t-online.de (Geschäftsstelle)
IBAN: DE51 2836 1592 6302 0203 00
BIC: GENODEFIMAR
www.tierheim-hage.de

AG Issum

Rodendamm 10, 28816 Stuhr/Brinkum
GSt.: Tel. 0421 / 69 66 84 411
Tierheim: Tel. 0421 / 89 01 71
th-arche-noah@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE44 2915 1700 1130 0029 57
BIC: BRLADE21SYK
www.tierheim-arche-noah.de

AG Pferdefreunde und Hundevermittlung Issum

Drosselweg 15, 47661 Issum
Tel. 02835 / 44 46 -97
bmtnrwev@t-online.de
IBAN: DE49 3545 0000 1115 0020 63
BIC: WELADEDIMOR
www.bmt-issum.de

GSt & TH Köln-Dellbrück

Iddelsfelder Hardt, 51069 Köln
Tel. 0221 / 68 49 26
tierheim-dellbrueck@gmx.de
IBAN: DE21 3806 0186 7113 0490 19
BIC: GENODE1BRS
www.tierheim-koeln-dellbrueck.de

Tierheim Bergheim

Am Kreuzweg 2, 50129 Bergheim
Tel. 02271 / 48 241 -24
tierheim-bergheim@gmx.de
IBAN: DE96 3806 0186 7113 0490 27
BIC: GENODE1BRS
www.tierheim-bergheim.de

Tierschutzzentrum Pfullingen

Gönninger Straße 201, 72793 Pfullingen
GSt: Tel. 07121 / 82 01 70
tierschutzzentrum@bmt-tierschutz.de
Tierheim: Tel. 07121 / 82 01 720
IBAN: DE31 6405 0000 0000 7578 89
BIC: SOLADESIREU
www.bmt-tierschutzzentrum.de

Franziskus Tierheim

Geschäftsstelle Hamburg
Lokstedter Grenzstraße 7, 22527 Hamburg
GSt.: Tel. 040 / 55 49 28 34
bgdmt@t-online.de
Tierheim: Tel. 040 / 55 49 28 37
info@franziskustierheim.de
IBAN: DE65 2005 0550 1049 2207 99
BIC: HASPDEHXXX
www.franziskustierheim.de

Geschäftsstelle Berlin

Schulzendorfer Str. 87, 13467 Berlin
GSt.: Tel. 0176 / 20 99 88 30
gst-berlin@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE84 1001 0010 0009 6031 07
BIC: PBNKDEFFXXX
www.tierschutz-bmt-berlin.de

Katzenhaus Lutertal

Lutertal 79, 37075 Göttingen
Tel. 0551 / 22 832
info@katzenhaus-lutertal.de
IBAN: DE37 2501 0030 0073 2223 06
BIC: PBNKDEFFXXX
www.katzenhaus-lutertal.de

Tierheim Tierhafen

Wiesenfeld 4, 34385 Bad Karlshafen
Tel. 05672 / 92 16 39
tierhafen@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE35 5001 0060 0171 7556 08
BIC: PBNKDEFF
www.tierheim-bad-karlshafen.de

GSt & TH Wau-Mau-Insel

Schenkebier Stanne 20, 34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680
tierheim@wau-mau-insel.de
IBAN: DE19 5205 0353 0000 0707 00
BIC: HELADEF1KAS
www.wau-mau-insel.de

Tierheim Elisabethenhof

Geschäftsstelle Hessen
Siedlerstraße 2, 61203 Reichelsheim
GSt. & Tierheim: Tel. 06035 / 96 110
th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE10 5005 0201 0000 0059 75
BIC : HELADEF1822
www.tierheim-elisabethenhof.de



Geschäftsstelle Bayern

Siriusstraße 4, 85716 Unterschleißheim
Tel. 089 / 38 39 52 13
lv-bayern@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE85 7001 0080 0014 2208 02
BIC: PBNKDEFFXXX
www.bmt-bayern.de



bmt Vorstand

Vorsitzender Karsten Plücker Tierheim Wau-Mau-Insel Schenkebier Stanne 20 34128 Kassel Tel. 0561 / 86 15 680 Fax 0561 / 86 15 681	Stellv. Vorsitzender Frank Weber Franziskus Tierheim Lokstedter Grenzstraße 7 22527 Hamburg Tel. 040 / 55 49 28 34 Fax 040 / 55 49 28 32	Weitere Vorstandsmitglieder Karin Stumpf Am Heiligenhäuschen 2 50859 Köln Tel. 0221 / 95 05 155 Fax 0221 / 95 05 157	Der bmt im Netz Besuchen Sie uns im Internet: www.bmt-tierschutz.de www.bmt-auslandtierschutz.de www.bmt-kindertierschutz.de Unsere facebook-Seite: www.facebook.com/bmt.tierschutz
---	--	---	---

Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.

Als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt

Beiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar

Sitz: D-51069 Köln, Iddelfelder Hardt

www.bmt-tierschutz.de

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung des bmt in Köln

Sonntag, 12. September 2021, um 13⁰⁰ Uhr. Ort: Tierheim Köln-Dellbrück, Iddelfelder Hardt, 51069 Köln

Tagesordnung Mitgliederversammlung 2021

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung der Mitgliederversammlung und ihrer Tagesordnung
3. Tätigkeitsbericht des Vorstandes
4. Bericht des Vorstandes zu den Finanzen
 - a) Entwicklung der Vereinsfinanzen
 - b) Ergebnisse der Wirtschaftsprüfung 2020
5. Entlastung des Vorstandes
6. Antrag des Vorstandes auf Änderung der Satzung:
§ 8 (3): Das Vermögen des Vereins ist, soweit es nicht in absehbarer Zeit zur Erfüllung laufender Verpflichtungen benötigt wird, verzinslich und sicher im Sinne der §§ 1806 fff. BGB anzulegen. Soll folgendermaßen geändert werden:
§ 8 (3): Das Vermögen des Vereins ist, soweit es nicht in absehbarer Zeit zur Erfüllung laufender Verpflichtungen benötigt wird, möglichst ertragsbringend und sicher anzulegen. Näheres wird vom Vorstand mit Zustimmung des Beirats in einer Anlagerichtlinie festgelegt.
7. Neuwahlen des Vorstandes und der Beiratsmitglieder
8. Festlegung des Ortes der nächsten Mitgliederversammlung
9. Anträge aus dem Kreis der Mitglieder
10. Verschiedenes

Hinweis: Anträge zur Mitgliederversammlung sind spätestens zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung schriftlich (Brief, E-Mail) beim Vorstand einzureichen. Bitte bringen Sie Ihren Mitgliedsausweis mit! Sollten aufgrund der Corona-Pandemie kurzfristige Änderungen nötig sein, informieren wir Sie darüber in den sozialen Medien.

Ich unterstütze den **Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.** und

werde Mitglied zum selbstbestimmten Jahresbeitrag von Euro _____

Mindest-Jahresbeitrag: 20 Euro. Die Mitgliedschaft kann jederzeit satzungsgemäß beendet werden.

Nach Überweisung des Beitrages erhalten Sie Ihre Mitgliedsunterlagen.

spende hiermit Euro _____

Die Spendenkonten finden Sie auf den Seiten der einzelnen bmt-Geschäftsstellen.

Name: _____ Vorname: _____ Geburtsdatum: _____

PLZ / Ort: _____ Straße / Hausnr.: _____

Telefon: _____ E-Mail-Adresse: _____

Beruf: _____ Datum: _____ Unterschrift: _____

Bitte Coupon ausschneiden und frankiert an eine Geschäftsstelle Ihrer Wahl senden. Oder füllen Sie das Onlineformular auf einer unserer Webseiten aus.

Überreicht von: